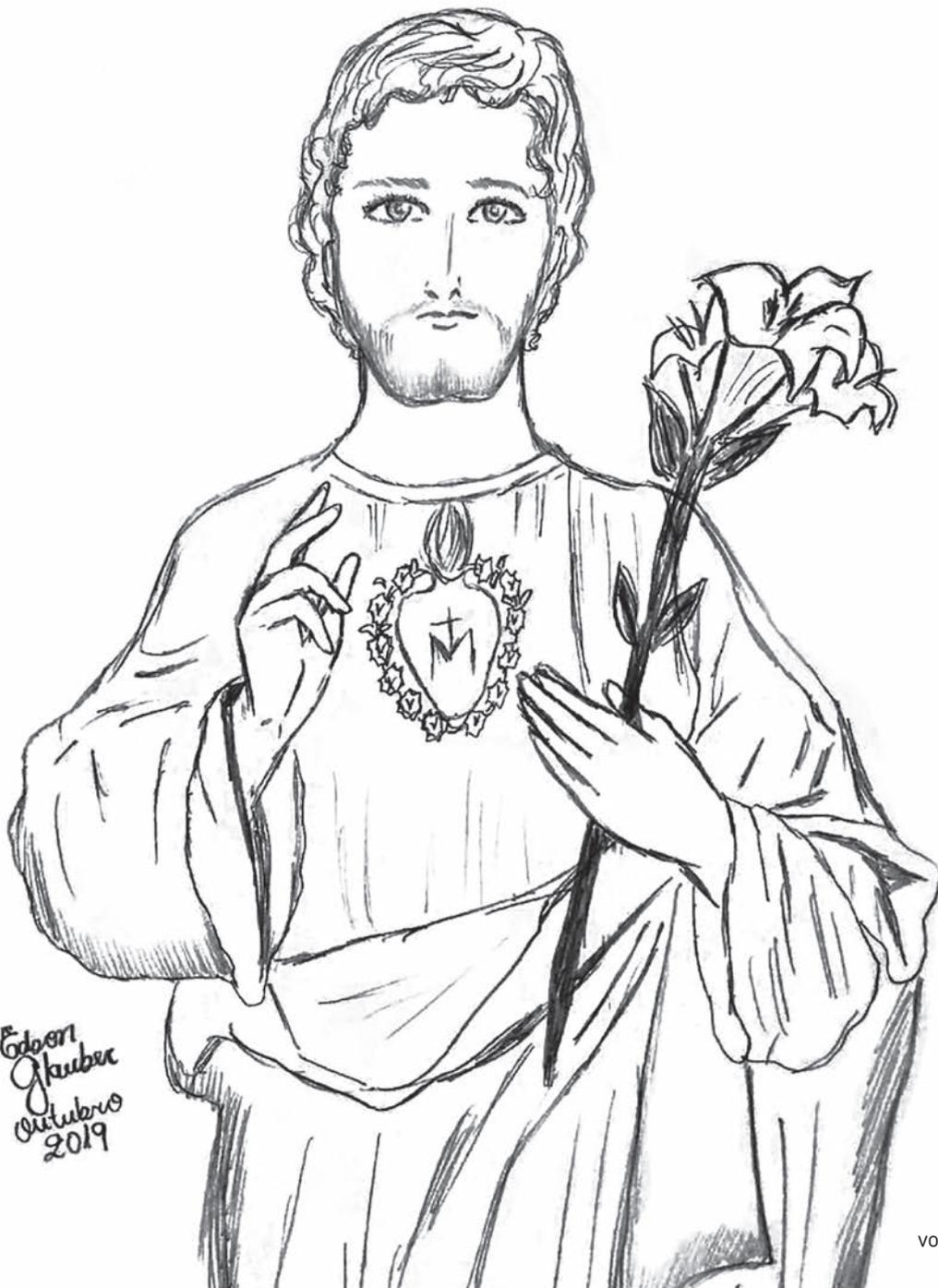


Maria heute

NR. 579 - MAI 2020

MANAÜS - ITAPIRANGA - BRASILIEN

**Was müssen wir tun,
um dieses fürchterliche Übel zu besiegen?**



Heiliger Josef,
von Edson Glauber
gemaltes Bild.

Inhalt

Manäus - Itapiranga - Brasilien: Was müssen wir tun, um dieses Übel zu besiegen?.....	01
Vertraut euch Maria an, der Frau ohne Furcht ...	04
San Damiano: Auch in San Damiano.....	07
Micheline Boisvert: Durch die Gnade könnt ihr alles erreichen.....	08
Fratel Cosimo: Glaube ich fest an die Auferstehung der Toten?.....	09
Maria aber bewahrte alles... in ihrem Herzen	10
Zaro: Christus ist für jeden von euch gestorben	12
Manduria: Das Wunder eines weinenden Gottes	13
Gott will den priesterlichen Zölibat	14
In Sinu Jesu - Wenn Herz zu Herz spricht: Komm zu mir im Sakrament meiner Liebe	16
Vassula: Die Prophezeiungen über das Ende der Zeit werden Wirklichkeit	18
Papst Franziskus: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?.....	20
Françoise: Die Zeichen der Zeit verstehen	22
Kirche in Not - Äthiopien: Islamisten bestechen Christen mit Arbeits- und Bildungsversprechen, damit sie zum Islam konvertieren	25
Medjugorje: Liebe Freunde, möge Gottes Frieden allezeit mit euch sein!.....	26

Maria heute

Redaktion und Verwaltung:
Maria heute - Parvis-Verlag
Route de l'Eglise 71

1648 Hauteville / Schweiz

Tel. 0041 26 915 93 93

mariaheute@parvis.ch - www.parvis.ch

Schweiz: PostFinance 17-2264-3

IBAN: CH31 0900 0000 1700 2264 3

BIC: POFICHBEXXX

Deutschland: Postbank 53 077 703

BLZ 600 100 70

IBAN: DE41 6001 0070 0053 0777 03

BIC: PBNKDEFF

Österreich: BAWAG PSK 7783 272 - BLZ 60000

IBAN: AT25 6000 0000 0778 3272

BIC: BAWAATWW

Italien: BancoPosta 73827354

IBAN: IT79 6076 0101 6000 0007 3827 354

BIC: BPPITRRXXX

Die Monatszeitschrift kann jederzeit für 1 Jahr abonniert werden.

Der letzte Monat der Auslieferung ist auf dem Adressumschlag angegeben.

Abonnementspreis (1 Jahr/11 Nummer)

€ 34.- CHF 38.- USD 40.-

Erklärung des Verlegers:

Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten «Botschaften des Himmels», «Privatoffenbarungen» und «außerordentlichen Phänomene» sind nach der Prüfung vieler Fakten, Schriften wie auch geistlicher Früchte vom Herausgeber für glaubwürdig und seriös erachtet worden. So wohlbegründet aber unsere Überzeugung auch sein mag, verpflichtet sie die Katholische Kirche nicht, die ja auch ihrerseits – selbst wenn sie deren himmlischen Ursprung öffentlich anerkennt – jedermann die Freiheit lässt, daran zu glauben oder auch nicht, und sich auf die Feststellung beschränkt, dass sie darin nichts zum Glauben oder der offiziellen Lehre der Kirche im Widerspruch Stehendes gefunden hat.

Schriftleitung: Etienne Castella

52. Jahrgang – Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt in Deutschland CPPAP N° 0721 N 08375

Der Glaube an Mich rettet alle

Eine Botschaft Unseres Herrn, die Edson Glauber am 28. März 2020 übermittelt wurde

«Mein Sohn, wenn Ich auf der Welt mir geweihte Amtsträger angetroffen hätte, deren Glaube die Größe dieses Virus hat, würde ich dem Leiden der Menschheit sofort Einhalt gebieten und sie vor dem Tod retten. Aber Ich habe keine solchen Amtsträger angetroffen.

Sie haben an so viele andere irrtümliche Dinge geglaubt und es ist ihnen gelungen, viele Gläubige zu lehren, dass diese Dinge der Wille Gottes sind, dass alles Meinem Heiligen Geist entspricht, aber in Wirklichkeit haben sie mein Heiligstes Herz mit ihren Beleidigungen und ihrem Mangel an Glauben verletzt.

Sie haben meine Gottheit beiseitegelassen, sie haben es an Achtung fehlen lassen, indem sie sie mit fremden Gottheiten verglichen, als wäre Ich derselbe wie diese falschen Gottheiten, die vom höllischen Geist kommen.

Ich bin der Dreimal Heilige, Ich bin der einzige und einmalige Herr des Himmels und der Erde. Der Tod herrscht in der Welt, weil viele Menschen seit Jahren geistlich bereits tot sind, ohne um meine Vergebung bitten und ihre Sünden bereuen zu wollen.

Wenn die Seele tot und von der Sünde zugrunde gerichtet ist, leidet der Körper und stirbt auch. Viele waren seit langem in diesem Zustand vor mir, ohne ihr Leben bessern und ihre Sünden wiedergutmachen zu wollen. Wer hat auf die Bitte Meiner heiligen Mutter gehört, mehr zu beten?

Wer hat auf ihre mütterlichen Worte gehört und ein Leben im Ehebruch, in der Unreinheit, in der Untreue aufgegeben? Wer hat sich gebessert und um Vergebung gebeten für die Sünden der Abtreibung, für die Gotteslästerungen und die Entheiligung meines Kostbaren Leibes und Blutes in der Eucharistie?

Wer hat sich ehrlich bemüht, seine Sünden mit aufrichtiger Reue und vollkommener Zerknirschung im Sakrament der Beichte zu bereinigen?

Wie viele falsche Bekehrungen habe Ich unablässig jeden Tag gesehen, ohne die feste Absicht, sich zu ändern und sein Leben neu auf meine Liebe auszurichten! Sie haben meine Liebe und meine Barmherzigkeit wie Abfall behandelt, wie etwas Wegwerfbares, das nur ihren eigenen Interessen und Launen dient.

Oh mein Sohn, wie sehr habe Ich gelitten, und wie sehr leide Ich jetzt noch, weil die Menschen die rechte Besserung

immer noch nicht gelernt haben. Was Ich dir bereits gesagt habe, wiederhole Ich jetzt: Die Gerechtigkeit Gottes ist heilig und durch sie mache Ich alle Sünden und alle Dinge wieder gut, indem Ich die Welt von alledem reinige. Durch meine Gerechtigkeit ändere Ich die aufsässigen und ungehorsamen Herzen.»

Herr, wenn es so aussieht, wer kann dann gerettet werden?

Hab Erbarmen mit uns armen Sündern, gib jedem noch einmal Gelegenheit zu einer aufrichtigen Vergebungsbitte und zur Umkehr. Halte noch einen Moment den gerechten Urteilspruch fern, dann werden die Menschen sich ändern und sich bekehren!...

Was müssen wir tun, um dieses fürchterliche Übel zu besiegen?

«Der Glaube, der Glaube an mich und an meine Macht, die heilt und alle rettet. Der Tod hat keinerlei Sieg über mich gehabt. Wer sich mir, meiner Liebe und meinem Herzen anschließt, wird nicht sterben, sondern wird das Leben in Fülle haben. Wer glaubt ohne je zu zweifeln, wird gerettet. Wenn Ich euch doch sage, dass der Glaube Berge wegbewegt, wieviel mehr kann er dann einen kleinen Virus aus eurer Mitte entfernen? Wer an meine Liebe glaubt, wird nicht dem Tod überlassen werden, sondern wird das Leben, mein Licht und meinen Frieden haben.

Lebt in meiner Gegenwart, lebt in meiner Gnade, dann kann Satan euch nie etwas Böses antun, denn meine Liebe ist mächtiger als der Tod. Lehre die Seelen, den Glauben und die Hoffnung nicht zu verlieren. Bringe ihnen allen mein Licht. Vergiss nicht, mein Sohn: Alles vergeht, nur meine Liebe und meine Worte werden nie vergehen. Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Ich gebe dir einen Segen und eine göttliche Salbung, damit du meinem bedrückten, verletzten, leidenden Volk den Glauben und die Hoffnung bringst. Wer an meine Worte und meine Verheißungen glaubt, wird nicht sterben, sondern wird in mir und für mich leben. Ich werde bei all jenen sein, die meinen Schritten folgen und

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters



MAI

Für die Diakone: Wir beten dafür, dass die Diakone durch ihren treuen Dienst am Wort und an den Armen ein inspirierendes Zeichen für die ganze Kirche sind.

mit meiner Liebe vereint leben. Ich segne dich: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.»

<http://itapiranga0205.blogspot.com/2020/03/mensagem-de-nosso-senhor-em-28032020.html>

Ein Herz voller Glauben und Vertrauen zu Gott erlangt alles

Botschaft Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz und vom Frieden, die Edson Glauber am 29. März 2020 übermittelt wurde

«Friede sei mit deinem Herzen!

Mein Sohn, bete viel und bringe die anderen dazu zu beten, denn das Gebet kann alles in der Welt verändern. Ein Herz voller Glauben und Vertrauen zu Gott erlangt alles von Seiner göttlichen Liebe.

Betet für den Hirten, den Großen Hirten. Bald wird Gott sein endgültiges Opfer zum Wohl der heiligen Kirche und der Schafe annehmen. Wie mein Sohn Jesus ihnen gesagt hat: Der Gute Hirt gibt sein Leben hin für seine Schafe.

Drei Heilige halten vor dem Thron meines Sohnes Fürbitte und unterstützen den Hirten in seinem Opfer: die heilige Gemma Galgani, die heilige Katharina von Siena und die heilige Veronica Giuliani. Diese drei Heilige haben auf



göttliche Anweisung hin, auf meine Bitten und die des heiligen Josefs vor dem Herrn hin eine bedeutende Rolle in diesen schwierigen und schmerzhaften Zeiten.

Jeder soll um ihre Fürbitte flehen, dann wird Gott der Menschheit bald eine weitere Chance geben. Dann werden ihre Tränen des Schmerzes in Tränen der Freude verwandelt, meine Kinder. Betet und habt Vertrauen.

Ich segne euch alle!»

Edson: *Als die Heilige Jungfrau den Teil der Botschaft sprach, in dem es heißt:*

«Der Gute Hirt gibt sein Leben hin für seine Schafe», hörte ich zugleich die Worte: «Der wahre Hirte».

Ich habe auch verstanden, dass die drei Heiligen, die sie in dieser Botschaft erwähnt – drei italienische Heilige – für die heilige Mutter Kirche Fürbitte halten, die sich in Italien und an anderen Orten der Welt befindet. Diese Heiligen sind ein Vorbild für jeden von uns, denn sie haben es verstanden, die Passion Jesu so sehr anbetend zu betrachten und zu ehren, dass sie sie in ihrem Leben erduldet haben und in ihrem Leib, vereint mit der Liebe Jesu, die Stigmata der Passion erhielten, um dem Herrn zu helfen, die Sünden wiedergutzumachen, die in der heiligen Kirche und in der Welt begangen wurden. Und heute sind sie an der Seite des Großen Hirten, der sich Gott aufgeopfert hat für das Heil der heiligen Kirche und für die Heilung der Menschheit von diesem tödlichen Virus, indem er ihm mit seinem endgültigen Opfer hilft, das als Sühneopfer von Gott angenommen wird. Vereint mit ihm opfern wir alle unsere Gebete, unsere Opfer und unsere Buße auf, indem wir dem Ewigen Vater die Verdienste des Unbefleckten Lammes aufopfern zur Sühne für unsere Sünden und für die Sünden der ganzen Welt. Denn in der derzeitigen Situation, die wir durchmachen, bleibt uns nur das Wort Gottes im Herzen, das Kreuz und der Rosenkranz in den Händen. Das alles sind Mittel, um die Wiedergutmachung für die Sünden der Welt aufzuopfern und um vom Herzen Jesu die Vergebung und die Barmherzigkeit für alle zu erleben.

<http://itapiranga0205.blogspot.com/2020/03/mensagem-de-nossa-senhora-em-30032020.html>

Covid-19, Propheten und Prophezeiungen Es ist kurz vor Mitternacht

Liebe Leserinnen,

Liebe Leser von Maria heute,

Unsere Gesellschaft, unsere Zivilisation, unsere Nationen befinden sich heute nicht in erster Linie deshalb in einer solchen Situation der Angst, des Zweifels und der Trauer, weil es an Betten auf den Intensivstationen unserer Krankenhäuser mangelt, auch nicht, weil uns Medikamente oder Impfstoffe fehlen, sondern weil wir Gott vergessen haben und keinen Glauben mehr haben. Als Folge davon haben wir den Schutz Gottes verloren.

Sehr viele Propheten, über deren vom Himmel erhaltenen Botschaften *Maria heute* berichtet, haben uns gewarnt, dass die Bekehrung der Welt keine

Option, sondern eine Notwendigkeit ist. Diese Propheten wurden meist übergangen, verspottet, verunglimpft und sogar von den religiösen Autoritäten sowie den Laien verfolgt. Diese Haltung stellt nicht nur einen Mangel an Nächstenliebe gegenüber diesen Propheten dar, sondern hat vor allem verhindert, dass die von Gott gegebenen Warnungen Gehör fanden.

Die notwendige Umkehr wurde daher auf später verschoben. Was uns jetzt zustoßt, ist keine Strafe Gottes, es ist nicht Seine Schuld, sondern die unsere. Unser Mangel an Liebe zu unserem Schöpfer und Vater macht solche Katastrophen möglich. Und wenn wir auf diesem falschen

Weg weitermachen, wird es noch weitere geben.

Diese Ausgabe von *Maria heute* konzentriert sich auf jüngere oder ältere Botschaften aus dem Himmel, die uns warnen, dass wir direkt auf die Wand fahren. Aber wenn wir unsere Hoffnung auf Gott setzen, wenn wir unseren Blick auf Jesus und Maria richten, dann ist alles möglich. In seiner unendlichen Barmherzigkeit ist Gott stets bereit, uns zu verzeihen. Seine Tür bleibt weit offen. Aber es ist kurz vor Mitternacht. Werden wir die richtige Wahl treffen?

Etienne Castella – Maria heute



Vertraut euch Maria an, der Frau ohne Furcht

Jesus: *«Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.»* (Joh 14,27)

Von unserem ersten bis zu unserem letzten Tag auf dieser Erde befällt uns die Angst: Angst vor dem Leben und Angst vor dem Sterben, Angst vor morgen und vor der Zeit, die vergeht; Angst vor dem Unbekannten, vor Misserfolg und vor Anstrengung; Angst, etwas zu verpassen und etwas zu geben; Angst vor Prüfungen und Krankheit, Angst vor den anderen und manchmal vor sich selbst, Angst, Angst, Angst... Doch nur sehr wenige wissen, woher die Angst kommt und woher sie ihre außerordentliche Kraft bezieht. Sie scheint seit jeher da zu sein, als «normaler» und sogar notwendiger Reflex für das Überleben in der Natur.

Aber der Herr *hat die Angst nicht erschaffen*, so wie Er auch nicht das Leid und den Tod erschaffen hat, denn

Er ist der Gott des Lebens und der Freude. Deshalb darf der Mensch das Eindringen von Angst in sein Leben *niemals* als eine unvermeidliche Realität hinnehmen!

Wir gehören Christus und Christus hat uns die Mittel gegeben, um das, was weder von Ihm, noch vom Vater kommt, zu besiegen. Denn was nicht von Gott kommt, kommt von Satan und wir wissen, dass Christus ihn am Kreuz endgültig besiegt hat!

«Denn ihr habt nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, so dass ihr euch immer noch fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater! So bezeugt der Geist selber unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.» (Röm 8,15-16)

Die Kinder des Königs des Universums können nicht in Furcht leben!

Der Mensch, der spürt, dass diese furchtbare Versuchung oder vielmehr diese furchtbare Invasion – denn genau das

ist sie in Wahrheit – auf ihn zukommt, muss sofort die Waffen ergreifen, die der Himmel ihm anbietet. Wenn der hl. Johannes Paul II. als erste Worte für sein Pontifikat¹ das berühmte *«Fürchtet euch nicht»* gewählt hat, so war dies nicht ohne einen *vitalen* Grund: Wenn man akzeptiert, dass die Angst uns tyrannisiert, bedeutet dies, Satan nachzugeben, oder mit anderen Worten: Dem Tod.

Angst ist eine Kette aus glühenden Gliedern, die der Teufel wie ein Lasso schwingt, um uns einzufangen. Wenn es ihm gelingt, sie über uns zu werfen, dann zieht er sie mit glühendem Band fest an und drückt bis zum Ersticken zu! So lähmt uns die Angst und lässt uns so grausam leiden. Und auf diese Weise kann sie uns zum Tod führen, nämlich zum spirituellen Tod.

Wir müssen uns dessen um jeden Preis bewusst werden, um seinem Angriff zuvorzukommen oder, wenn wir bereits Gefangene sind, von Gott den Schlüssel

unserer Befreiung zu erbitten.

Diese Sache ist so aktuell wie nie zuvor. Die Pandemie, die die Welt brutal zu Boden zwingt und die durch viele warnende Botschaften des Himmels angekündigt wurde, hat einen großen Teil der Menschheit erfasst. Niemand kann eine solche Prüfung in Gelassenheit leben, es sei denn aus Mitleid für jene, die leiden. Aber die echten Gläubigen können diese Prüfung bestehen und dabei aufrecht bleiben, mit einem durch die Gnade gefestigten Geist. Nur so werden sie Stützen für die anderen sein – durch ihr Gebet, ihr Zeugnis und ihre Hilfe, insbesondere gegenüber jenen, die in panischer Angst versinken.

Angst - unmittelbare Konsequenz der Erbsünde

Mit dem Verzehren der Frucht, die sie nach Gottes Anweisung nicht hatten begehren sollen, nahmen Adam und

Eva das todbringende Gift des Teufels auf. Sofort verloren sie durch die Erfahrung des Bösen die Unschuld und die Heiligkeit, mit denen Gott sie ausgestattet hatte; Er hatte sie ewig jung, mit einem schönen und gesunden Körper und einer ebensolchen Seele gewollt. Nach dem Sündenfall kam es zu einem mysteriösen Phänomen: Ihre Augen öffneten sich.

Was bedeutet das? Soll es heißen, dass sie bis zu jener Stunde blind gewesen sind? Sicher nicht. Aber der Herr hatte sie *nicht sehen lassen, was alles aus dem vollkommen Guten hervorgeht*, damit sie in den Wonnen des Gartens Eden bleiben, wo ihr Wesen ganz erfüllt war, denn es ist nicht notwendig, das Schlechte zu kennen. Nur Gott kann das, ohne davon angesteckt zu werden! Mit einem Wort: Adam und Eva hatten zu ihrer eigenen Glückseligkeit und auch zu ihrem Heil nur Zugang zu dem, was vom Himmel kommt.

Aber nun öffnete sich zu ihrem Unheil ihr vom Bösen entjungferter Blick für das, was aus der Hölle kommt:

«Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz. Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einherschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens. Gott, der Herr, rief Adam zu und sprach: Wo bist du? Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich.» (Gen 3,7-10)

Als sie auf einmal entdeckten, dass sie nackt waren, hatten sie Angst und versteckten sich

Eine zweite Frage stellt sich: Was ist diese «Nacktheit», die solche Angst macht? Die spirituelle Nacktheit, hervorgerufen durch den Bruch, den sie mit Gott vollzogen hatten und mit Seiner heiligmachenden Gnade, die Adam und Eva mit himmlischem Licht umglänzt hatte – die physische Nacktheit war nur die Folge davon. Sie waren in vollendete Heiligkeit und Gerechtigkeit



Madonna im Gärtchen, Museum Œuvre Notre-Dame, Strassburg, Frankreich.

gestellt worden, geschmückt mit allen Tugenden, und ihre Reinheit war die Garantie für ihre volle Übereinstimmung mit dem Himmel. Indem sie die Gottebenbildlichkeit mit jener der Schlange austauschten, wurden sie «entspiritualisiert» und infolgedessen ihres ursprünglichen Adels beraubt. Und was ist der Mensch ohne seine geistige Dimension? Nur Materie, Lehm, Staub, der dazu bestimmt ist, zum Staub zurückzukehren... Der Kontrast zwischen ihrer königlichen Würde und ihrem Sündenfall war so groß, dass sie den Anblick nicht ertragen konnten! Aus Meisterwerken der Schöpfung waren sie zu vulgären Organismen geworden, die von niedrigen Instinkten beherrscht wurden;

Sklaven der Sünde und des Fleisches. Sklaven Satans.

Aus diesem Grund verloren Adam und Eva angesichts dieser Feststellung den Frieden, eine der größten Gaben des Heiligen Geistes, und wurden von der Angst überwältigt, am Hals gepackt wie eine Beute, die in einer von Satan ausgelegten Schlinge sitzt. Das ist die Auswirkung der Angst, die würgt und zum Ersticken bringt, bis das Blut stockt... Ehrlich gesagt ist nichts schlimmer als dieses Aufgewühltsein des ganzen Wesens.

Ihre Angst war allerdings vielgestaltig: Zu der Angst vor ihrer Entstellung kam die Angst der Drohungen, die auf ihnen lasteten, hinzu; die Angst vor dem Leid, vor dem Altern und dem Tod. Der

wesentliche Grund für ihre Angst war jedoch, *sich Gott in einem solchen Zustand zu zeigen...* Ihre Scham hatte das Ausmaß einer kosmischen Katastrophe, die sie selber verursacht hatten: Ein universeller Umsturz, der so tiefgreifend war, dass nur das Martyrium und der Tod von Gott selbst die Menschheit würde wieder rehabilitieren können.

Anstatt Gott um Hilfe und um Vergebung zu bitten, entschieden sie sich für Feigheit und *versteckten* sich. Die Vertuschung war in die Welt gekommen und in ihrem Gefolge die Falschheit und alle damit verbundenen Laster!

Auf diese Weise untergrub der Stolz «wie Gott sein zu wollen»², ihre Liebe zu ihrem Schöpfer und ließ sie an Seinem Wort zweifeln. Und so schloss der durch die Begierde verursachte Ungehorsam sie in die Angst ein.

Angst resultiert, wie wir sehen können, unmittelbar aus der Sünde. Satan, der Fürst des Bösen, trägt die Farben der Angst, der absoluten Angst, die weder Ruhe, noch Hoffnung auf Milderung hat. Sie lässt ihn zu Eis gefrieren und zugleich brennen, mit einem Feuer, das nicht erhellt – dem Höllenfeuer. Seine unergründliche Schwärze ist nur ein schwacher Ausdruck seiner jahrtausendalten Angst. Für immer hat er Angst, sich selbst so zu sehen, wie er ist; für immer hat er Grauen vor dem Blick Gottes. Für immer krümmt er sich vor Entsetzen und Verzweiflung angesichts seines unwiderruflichen Schicksals.

Das Heilmittel gegen die Angst: Maria, die neue Eva, die uns das Leben zurückgibt

Da die Angst aus der Sünde geboren wird, hat sie keine Macht über den, der nicht sündigt. Zwei Geschöpfe markieren die Extreme: Ganz unten, Satan, die Inkarnation des absoluten Lasters, und ganz oben, Maria, die ewig Makellose, die als Königin des Himmels und der Erde an der Seite ihres göttlichen Sohnes thront! Auf alle Verfehlungen von Adam und Eva und von ihren unzähligen Nachkommen hat die Jungfrau Maria mit den entgegengesetzten Tugenden reagiert, die sie zur Fülle brachte: dem Stolz setzte sie unfehlbare Demut entgegen; der selbstsüchtigen Liebe die totale Selbsthingabe an den Herrn; der Begierde die Entäußerung von allem, was nicht Gott ist; dem Misstrauen und dem Ungehorsam ein Vertrauen und ein

fiat in allen Prüfungen. Maria wurde nie vom Schatten einer Sünde oder der geringsten Begierde berührt. Weder Satan noch die Myriaden Dämonen, die unter seinem Befehl stehen, würde es gelingen, ihr auch nur einen winzigen kleinen Teil ihres furchtbaren Giftes einzuflößen! Sie ist das einzige Geschöpf, über das die Schlange absolut keine Macht hat; das einzige Geschöpf, das für immer so unverseht bleibt wie Gott es von Ewigkeit an entworfen hat – Sein vollendetes «Bild und Gleichnis»!

«Zur Frau sprach er [Gott]: Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. Unter Schmerzen gebierst du Kinder. Du hast Verlangen nach deinem Mann; er aber wird über dich herrschen.» (Gen 3,16)

Da Maria von Ewigkeit an ohne Sünde war, wurde sie nicht von dem Fluch getroffen, den Jahwe gegen Adam und Eva und die Menschheit ausgesprochen hatte: Sie erfuhr weder die Herrschaft des Mannes über sich, noch die Verlockung des Fleisches, noch die Schmerzen bei der Geburt, noch das Altern und den Tod. Im Gegenteil: Sie ist die Quelle des Segens aller Segnungen, da sie in ihrem unbefleckten Schoß die gesegnete Frucht trug, um sie der Welt zu schenken: Jesus, der jedem, der Ihn mit Liebe aufnimmt, das Leben schenkt.

Es war nicht möglich, dass die vor Heiligkeit strahlende Mutter Christi und die von Weisheit erfüllte Braut des Heiligen Geistes von der Angst berührt wurde, von diesem Empfinden, das den satanischen Abgründen entspringt. Nein, nichts konnte ihre unnachgiebige Seele trüben. Die Jungfrau Maria war so von Gott erfüllt, dass weder in ihrem Geist noch in ihrem Herzen Platz für die geringste weltliche Neugier war, die sie von Ihm abgelenkt hätte. Die mit der göttlichen Sonne umkleidete Frau, die ganz in Gnade gekleidet und mit Sternen gekrönt ist, konnte die Scham der Nacktheit nicht erfahren! Da Maria nur Blicke für Gott hatte, war sie der vollkommene Spiegel Seines Wesen, die ideale Ikone, in der sich Sein Bild

ohne Entstellung spiegelte: Wie hätte sie Angst haben können, sich Ihm zu zeigen?

Der König des Friedens, den sie mit ihrem Blut genährt hatte, war so innig mit ihr verbunden, dass sie ganz eins waren; Er in ihr und sie in Ihm, vollständig: Der Friede «bildete einen Leib» mit ihr, selbst in der grausamsten Stunde in der Geschichte der Welt. Unter dem Kreuz, als Maria vom heftigsten Schmerz getroffen war, vertraute sie auch weiterhin ihrem dreimal heiligen Gott; sie liebte weiterhin mit der ganzen Kraft ihrer Seele. Angesichts des offenkundigen Scheiterns ihres vom himmlischen Vater verlassenen Sohnes, angesichts der Stille des Himmels und der entfesselten Wut der Menschen zweifelte Maria nicht. Ihr gekreuzigtes, vom Glauben erhelltes Herz wurde in dieser Stunde zum einzigen Hort der Hoffnung, die das Universum stützte, das im Begriff stand, in der Finsternis zu versinken!

Der Teufel bei einem Exorzismus: «Maria war eine Lilie des Feldes, ganz unberührt, ganz unberührt, nichts hatte sich an sie heften können; sie hatte niemals Angst, auch nicht, als ihr Sohn bedroht wurde; sie hatte niemals Angst, Sie hatte niemals Groll. Sie hat immer gelächelt, selbst wenn sie weinte. Sie ist das Lösegeld für eure [menschliche] Rasse.»³

Maria war und bleibt die Frau ohne Furcht, die Satan und sein Gift besiegt! Sie hält ihn unter ihrem heiligen Fuß gefangen, so dass es ihm nie wieder gelingt, sie mit seinen Zähnen zu verletzen. Dort – besiegt und vor Schrecken zitternd – schäumt er vor Wut und hofft, die Kinder dieser allmächtigen Mutter anzustecken!

Daher, Christ, der du vielleicht in diesen Tagen der großen Katastrophe ins Wanken gerätst; du, der spürst, wie die Furcht um deine Seele streicht und die Angst ihre warnenden Pfiffe ausstößt, vertraue dich Maria an! Stelle dich unter ihren schützenden Mantel, weihe dich und weihe deine Familie, deine

Freunde und all die armen Atheisten... ihrem unbefleckten Herzen, das stets mit dem Herzen Jesu und dem des hl. Josef vereint ist. Dann wirst du nichts mehr zu fürchten haben und du wirst von diesen höllischen Angriffen befreit werden, die darauf abzielen, dich zu entfremden, um dich dann von Gott zu trennen. Mit unserer himmlischen Mutter wird deine Existenz wieder gedeihen und die Gnade wird dein ganzes Sein überfluten!

Gebet gegen die Angst und alles Böse

Hier nun ein Gebet, dessen Allmacht ich bezeugen kann; ich selber bete es seit mehreren Jahren, sobald sich die Versuchung nähert. Bedingung ist, dass es mit einem inbrünstigen Glauben und vollem Vertrauen auf Gott gebetet wird, oder – bei jenen, die zweifeln – mit dem echten Wunsch, solchen Glauben und solches Vertrauen zu erlangen! Es bewahrt uns vor allen Angriffen des Teufels, vor Sünden und Lastern, vor ungeordneten Begierden, vor verschiedenen Abhängigkeiten, vor Angst und Furcht, vor Obsessionen, vor Depressionen, vor allen Formen von Schwäche, usw. Man kann es daher beten, um die Heilung der Seele, des Herzens und des Leibes zu erlangen, sowie die des Geistes und der Psyche im Allgemeinen. «*Herr, heilige Maria, heiliger Josef, heiliger Erzengel Michael, heiliger Schutzengel, bitte segnet jene Bereiche meines Seins (Seele, Geist, Leib, usw.), die vom bösen Feind angegriffen werden. Vertreibt alle Dämonen weit von mir, damit ich von allem Bösen (Furcht, Angst, Krankheit, Obsession, Sucht, usw.) befreit werde. Ich bitte euch inständig, dass ihr mir die heilige Freiheit der Kinder Gottes zurückgebt! Danke, mein Gott. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*»

Marie Vérenne

ANMERKUNGEN:

1. Am 22.10.1978, auf dem Petersplatz in Rom.
2. Vgl. Gen 3,3-5: «... nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: "Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben." Darauf sagte die Schlange zur Frau: "Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse."»
3. P. Francesco Bamonte, Exorzist: *La Vierge Marie et le diable dans les exorcismes*. Worte des Teufels bei einem Exorzismus, der am 15. August, dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel, durchgeführt wurde. Ed. Bénédictines, 2012.

Unterstützen Sie

Maria heute

Bestellen Sie Ihre Bücher, CDs, DVDs, Devotionalien, usw.

beim: Parvis-Verlag – Route de l'Eglise 71 – 1648 Hauteville/Schweiz
oder online:

www.parvis.ch

Auch in San Damiano...

Hier unten ein Auszug aus dem Buch «Die Botschaft U.L.F. von den Rosen» von André Castella, dem Gründer von Maria heute (verstorben im Jahr 2010). Es ist überraschend (oder auch nicht) zu lesen, wie konsequent der Himmel uns warnt und zeigt, wie wir Katastrophen heute und in der Zukunft vermeiden können... Aber die Menschen verachten zu oft die Boten des Himmels und sind gleichgültig gegenüber ihren Botschaften.

Wie nach La Salette, Fatima, Akita und anderswohin, ist Maria nach San Damiano gekommen, um die Menschheit, die in so großer Gefahr ist, zu warnen, um sie zur Umkehr aufzurufen, d.h. sich zu bekehren; andernfalls würden schwere Züchtigungen über sie kommen:

«Umarmt das Kreuz», sagt sie, «und bittet um Erbarmen, solange ihr noch Zeit dazu habt. Betet und habt Vertrauen zu mir: Ich komme ja, um euch zu retten...! Reinigt euer Herz und entflammt es in Liebe zu Jesus, denn es wird eine große Reinigung geschehen. Es wird alles mögliche geschehen, um euch zu reinigen, zu heiligen und euch in den Himmel zu bringen» (14.03.1969)

«Seit langem schon habe ich euch eine große Seuche angekündigt, ihr aber glaubt meinen Worten niemals. Nach dieser Seuche folgen die Strafgerichte.» (12.12.1968)

«Ich sage es euch noch einmal, euch, meinen bevorzugten Söhnen (den Priestern), Anbetungsstunden zu halten, damit Gott diese Geißeln mildere und damit der Friede in die Herzen, unter die Völker, überallhin zurückkehre! Wenn ihr nicht betet, nicht um Vergebung bittet, werden alle möglichen Strafgerichte über die ganze Welt kommen. Denkt daran, dass eure himmlische Mutter euch jetzt noch rechtzeitig warnt!» (23.08.1968)

«Geht zur hl. Beichte, bereitet euch durch eine gute Beichte und Kommunion vor. Bleibt in der Bereitschaft, denn wenn diese Tage der Strafgerichte kommen, werden die, die bereit sind, mit Jesus vereint werden... Im Augenblick der Prüfung

nehmt das Kruzifix mit einer brennenden Kerze in die Hand und ruft kraftvoll nach Jesus!» (20.08.1965)

Die Katastrophen und die Hoffnung auf Gott

Man muss sich immer vor Augen halten, dass Gott, der unendlich gütige und barmherzige Vater, lieber vergibt als züchtigt. Die Strafandrohungen sind immer bedingt. Die Niniviten sind davon verschont geblieben, weil sie sich bekehrt haben, während die Einwohner von Sodom und Gomorra unbußfertig unter dem Feuer, das vom Himmel fiel, umkamen. (Gen 19,24) Gott hat es weder eilig, noch ist er unversöhnlich. Wenn seine Barmherzigkeit jedoch von den Menschen in herausfordernder Weise außer acht gelassen wird, übt er seine Gerechtigkeit zum Heil der Seelen. Rufen wir uns die sehr harten Worte Jesu in Erinnerung: «Und wenn dich deine rechte Hand zur Sünde reizt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorengeht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt.» (Mt 5,30)

Das Heil der Seele hat also Vorrang vor allen irdischen Gütern, auch vor der körperlichen Unversehrtheit.

Die Zeitschrift *L'Homme nouveau* («Der neue Mensch») vom 5. Dezember 1971 gab ein Interview mit dem bedeutenden Philosophen Gustave Thibon wieder, der versicherte:

«Das Wichtigste von allem ist, dass die Seelen eine Ernte Gottes werden. Auch wenn schreckliche Katastrophen einträten – wie es immerhin möglich ist, wer weiß es – auch wenn die schlimmsten Ereignisse einträten, so könnten wir dennoch trotz allem unsere Seele retten. Und vielleicht – ich wünsche das zwar nicht, um es noch einmal zu sagen – könnte eine Zeit entsetzlicher Erdumwälzungen für die Menschheit zu einer sehr großen Heilsepoche werden; denn oftmals braucht der Mensch das Leiden und das Kreuz, um gerettet zu werden.

Es liegt an jedem, so glaube ich, die Einheit zuerst in sich selbst wiederherzustellen... Jeder Mensch kann in seinem bescheidenen Maße sein inneres Leben und einen echten Kontakt zur Natur wiederfinden, gewissermaßen zur Wirklich-

keit zurückzukehren suchen. Ich hoffe, dass wir nicht erst durch Katastrophen den Zugang dazu finden. Keinesfalls soll man ein Pessimist sein, weil Gott immer das letzte Wort hat.»

Wenn die Menschen in Gottesfurcht und nach den Zehn Geboten lebten, brauchte Maria nicht einzugreifen. Wenn sich jedoch drohende Wolken am Himmel auftürmen und die Menschheit in große Gefahren für Körper und Geist hineinflutet, nimmt Maria als außerordentliche Botschafterin Gottes ihre Mutterpflicht wahr und kommt ihren Kindern zu Hilfe, indem sie an der Sendung der Kirche, deren Tochter und Mutter sie zugleich ist, unmittelbar mitwirkt.

Dieses außergewöhnliche Eingreifen müssen wir geradezu als Grund für unsere Hoffnung ansehen. Wie stünde es heute ohne den wohlthätigen Einfluss der großen marianischen Erscheinungen der beiden letzten Jahrhunderte um den Glauben und die religiöse Praxis? Man wagt nicht, darüber nachzudenken!

Jedesmal, wenn das jüdische Volk sich von Gott entfernt und den göttlichen Beistand und Segen außer acht gelassen hat, ist es – wie die Bibel berichtet – in namenloses Unheil gerannt. Das neue Gottesvolk erleidet immer dann, wenn es sich von Christus und seiner Lehre entfernt, das nämliche Schicksal. Dies ist gar nicht verwunderlich, denn Gott bleibt derselbe. Nur die Menschen sind wankelmütig und ihren Launen und Leidenschaften unterworfen.

... Wenn Gott so viele Leiden zulässt, so, weil sie indirekt den Seelen zum Heil dienen, dem wichtigsten auf dieser Erde zu erlangenden Gut. Es wäre also verfehlt, sich über die bei den Erscheinungen ausgesprochenen Warnungen und Androhungen zu entrüsten, sondern ganz im Gegenteil soll man in ihnen den Grund zu einer ernsthaften Bekehrung finden, durch die alles angekündigte Unheil vermieden werden könnte.» *André Castella*

«Die Botschaft Unserer Lieben Frau von den Rosen» S. 40-43

LITERATUR:

San Damiano
Die Botschaft Unserer Lieben Frau von den Rosen
Die Ereignisse - Die Seherin - Die Botschaften
André Castella, 208 Seiten + 32 S. Fotos, 13x20 cm
€ 17.- CHF 21.-

Durch die Gnade könnt ihr alles erreichen



Ich, eure Himmelsmutter, sage euch, ihr sollt zum Gebet und auf den Weg des Lichts, des Friedens und der Wahrheit zurückkehren. Das wird schwierig für euch sein, denn ihr werdet eure Gewohnheiten, eure Lebensweise ändern müssen. Ihr müsst wieder lernen, nach den wahren Werten zu leben, die eure Seele wachsen lassen. Danach sollt ihr trachten, meine Kinder. Denkt nach! Schaut euch um und seht, was vor sich geht und welches Unbehagen ihr innerlich verspürt.

Meine Kinder, seid einverstanden, nicht wie alle anderen zu sein und wie man es euch in dieser modernen Welt beibringt. Werdet durch euer Leben, durch eure Taten, wieder zu Kindern Gottes. Ihr müsst wieder zum Guten zurückkehren. Euer himmlischer Vater hat euch frei erschaffen und nun schaut, wie ihr lebt. Ihr seid zu Sklaven geworden!

Keht zum Herzensgebet zurück. Ihr sollt zur Buße zurückkehren. Ihr sollt wieder lernen, die Nächstenliebe zu leben. Mit eurem Vater im Himmel könnt ihr alles erreichen, denn Er ist es, der alle Gnaden austeilt. Er ist es, der euch erschaffen hat. Er sieht alles! Er weiß alles! Er kann alles! Ihr seid Seine Kleinen, meine Kinder.

Betet, betet und ihr werdet in eurem ganzen Sein große Befreiung und tiefen Frieden spüren und ihr werdet sehen, dass Er durch eure Gebete sehr lebendig und tätig ist. Das wird der Beginn eurer Bekehrung sein. Er will nur, dass ihr seine Liebe lebendig sein lasst. Er möchte für jeden Einzelnen von euch, dass ihr durch Seine Vergebung die Freiheit der Kinder Gottes wiederfindet.

Kommt und schöpft aus seinem barmherzigen Herzen; aus seinem Herzen,

das alles für euch aufnimmt, weil Er eure Armseligkeiten kennt und weil Er eure Unfähigkeit zu beten kennt. Er bittet euch nur, zuzustimmen und euer Herz zu öffnen.

Begreift, meine Kinder, dass ihr – unterstützt von der Gnade – alles erreichen könnt; ihr könnt auf den Weg des Lichtes zurückkehren. Kommt zurück auf den Weg der Umkehr. Meine Kinder, sich zu bekehren bedeutet, im Frieden, in der Freude und in der Nächstenliebe zu leben. Es bedeutet, einander zu lieben. Es bedeutet, zu den Sakramenten zurückzukehren. Es bedeutet, Teil des Leibes Christi zu sein, der die Kirche ist.

Viele meiner Kinder löschen den Heiligen Geist in ihrem Leben aus, um sich an die Güter dieser Erde zu hängen. Meine Kinder sind nicht bereit, sich durch den Heiligen Geist läutern und heiligen zu lassen. Sie haben Angst vor dem Leid, sie haben Angst, in Armut zu leben.

Manche sagen: «Ich bin zu alt, um zu erfüllen, was Gott mir aufträgt.» Ihr habt nichts verstanden, meine Kinder. Wenn der Heilige Geist euch mit einem neuen Feuer belebt, könnt ihr alles aus Liebe ertragen. *«Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen»* (Joh 14,12).

Wenn ihr von der Gnade beseelt seid, werdet ihr starke und wagemutige Kinder, um meinen Sohn auf dieser Erde bekannt zu machen und um alles in seinem Namen zu ertragen. Der heilige Name meines Sohnes ist machtvoll und befreiend. Gesegnet seien seine Kinder, die Ihm folgen und die bereit sind, ihren Willen in die Hände des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu legen. Gepriesen seien seine Kinder, die mit Kraft und Wagemut im Leben des Heiligen Geistes wandeln.

Hofft von ganzem Herzen, denn jetzt erlebt ihr die Allmacht von Pfingsten. Danke, dass ihr mir vertraut.

Meine Liebe wird euren Glauben stärken. Ihr werdet nicht nur geheilt werden, sondern ihr werdet euren Schöpfer wiederfinden, Ihn, der euch von Ewigkeit an geliebt hat. Ihr sollt meine Söhne des Lichtes werden; ihr sollt kraftvoll euren Weg gehen, unterstützt von meinem Heiligen Geist, dann werdet ihr all meine Wünsche erfüllen können.

Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Viele meiner Propheten haben dieses neue Pfingsten angekündigt und jetzt künde ich euch an, dass es die Allmacht dieses Pfingsten ist, die kraftvoll in dieser Menschheit wirken wird, um in meinen Kindern alle Gaben des Heiligen Geistes freizulegen, damit sie im Dienst ihrer Brüder und Schwestern stehen. Sie werden von meinem Licht kraftvoll ergriffen werden; sie werden auf ihrem Weg erleuchtet werden; sie werden durch alle Prüfungen hindurchgehen, weil ich ihr Schutzschild bin.

Mein Einladendes Herz nimmt für sie diesen Gnadenstrom entgegen, um ihr Herz zu bekehren und ihre Seele zu retten. Sie werden verstehen, dass ich mit meiner Liebe in ihren Herzen leben möchte, weil sie meine Kinder sind. Seit Anbeginn sind sie auserwählt, um mit mir im Reich meines Vaters zu leben.

Betet, betet, meine Kinder, denn es wird eine Zeit kommen, in der es für euch sehr schwer sein wird, einen Priester zu haben und die Messe zu feiern. In jenem Moment wird alles sehr schnell gehen und die Finsternis wird meine Kirche mit noch größerer Kraft durchdringen.

Es wird den Anschein haben, dass meine Kirche eine Zeit lang sterben wird, aber habt keine Angst, sie wird wieder aus ihrer Asche auferstehen. Aus diesem Grund ist euer himmlischer Vater gekommen, um euch zu helfen und euch die Gnadenallmacht seines Reiches zu gewähren.

Im Gebet wird den demütigen und aufrichtigen Herzen eine Vielzahl von Gnaden gewährt werden. Ihr seid so manipuliert. Betet, betet, meine Kinder, damit ihr nicht gegen alles rebelliert, was euch auferlegt wird. Denkt daran, dass die Revolte nicht von Gott kommt.

Wie machtvoll ist dieses Gebet, meine Kinder! Betet, betet, denn ihr werdet mit großen Umstürzungen hinsichtlich eurer Regierungen konfrontiert werden. Betet, um im Frieden und in der Liebe zu bleiben. Lasst euch nicht von Ressentiments und Hass überwältigen, denn bald wird alles offen sichtbar sein. Ich bitte euch inständig: Vereint euch im Gebet!

Lasst die Gnadenallmacht des Reiches eures himmlischen Vaters auf diese Menschheit herabkommen. Bereitet euer Herz, ich bitte euch inständig! Bekehrt euch!»

Fratel Cosimo - U.L.F. vom Scoglio

Glaube ich fest an die Auferstehung der Toten?



Hören wir das Wort Gottes aus dem Evangelium des hl. Lukas. Jesus sagte: «Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben... können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.»

Zeugen der Auferstehung

Liebe Brüder und Schwestern, in den Zeiten, in denen wir leben, fällt es vielen schwer, an ein Leben nach dem Tod zu glauben. Aber wir, die wir uns als Christen bekennen, müssen in der Welt, in unserem Alltag, Zeugen der Auferstehung sein, indem wir mit Glaubensgewissheit bekennen, dass unser Gott der Gott der Lebenden und nicht der Gott der Toten ist. Und wenn wir dies verkünden, wenn wir darüber Rechenschaft ablegen, dann machen wir damit eine Aussage, die nicht nur das Jenseits, sondern auch die Gegenwart betrifft. Unser Gott ist also der Gott der Lebenden, d.h. der Gott desjenigen, der heute schon wirklich lebendig und zugleich tief in seinem Leben engagiert ist, um die Situation der Menschheit zu verbessern. Ein Leben, das nicht enden kann, weil es das Leben Gottes ist; ein Leben, das daher über den physischen Tod hinausgeht. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf den Vers aus dem Lukasevangelium rich-

ten, das wir soeben gehört haben, möge sich jeder fragen: «Glaube ich fest an die Auferstehung der Toten? Betrachte ich

Anlässlich des diözesanen Gebetstages zur Bewahrung der Schöpfung, der unter Leitung von Bischof Oliva im neuen Heiligtum von Santa Domenica di Placanica – U.L.F. vom Scoglio (vom Felsen) am 9. November 2019 stattfand, hat Fratel Cosimo die versammelten Pilger über ihren Glauben an die Auferstehung befragt.

mich wirklich als Sohn oder Tochter der Auferstehung?» An jedem von uns liegt es, darauf zu antworten.

Kinder des Lebens in Gott

Unsere Auferstehung ist gewiss, meine Lieben, daran besteht kein Zweifel und ich werde euch sofort sagen, warum: Weil die Auferstehung Jesu Christi Gewissheit ist. Als Gott Jesus von den Toten auferweckte, erweckte er auch uns und alle auf, die an ihn glauben, wie es das Wort Gottes im Brief des hl. Paulus an die Epheser (2,6) bestätigt: «Er hat uns mit Christus Jesus auferweckt und uns zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben.» Brüder und Schwestern, leider haben viele Angst vor dem Tod, aber wir, die wir uns als Christen betrachten, sollen keine Angst haben. Denkt daran, dass der hl. Franz von Assisi ihn «Bruder Tod» nennt. In der Welt von Korruption und von Falschheit, in der wir leben, glauben viele Geschäftsleute, dass sie alles mit Geld kaufen können, aber wisst ihr, wer die einzige «Person» ist - nennen wir sie so - die niemand jemals bestechen und kaufen kann? Es ist der Tod, der für alle gleich ist. Haben wir immer vor Augen, dass die Hoffnung des wahren Gläubigen

nicht in den Dingen der Welt, sondern im lebendigen und stets handelnden Gott liegt. Deshalb sind alle Jünger Jesu, uns inbegriffen, berufen, als Kinder der Auferstehung zu leben, d.h. als Kinder des Lebens in Gott, wie ihr Meister und Herr und Erlöser. Meine Lieben in Christus, wir können uns schon jetzt freuen, weil Jesus unsere Auferstehung und auch unser Leben ist. Im Buch Kohelet (3,2)

sagt uns Gottes Wort, dass «es eine Zeit gibt, geboren zu werden und eine Zeit zu sterben». Das stimmt und ist unbestritten. Lasst mich zu diesem Thema ein weises armenisches Sprichwort hinzufügen, denn es macht mir Freude, immer wieder alte Sprichwörter zu zitieren, die voller Weisheit sind. Möge daher auf jeden von uns zutreffen, was dieses armenische Sprichwort besagt: «Als du geboren wurdest, lächelten alle und nur du weintest. Lebe so, dass wenn du stirbst, alle weinen und nur du lächelst.» Habt ihr die Bedeutung dieses Sprichwortes verstanden? Möge die heiligste Jungfrau, U.L.F. vom Scoglio (Felsen), die Mutter aller, die an ihren Sohn Christus glauben, uns helfen, dass unser Glauben an den Herrn Jesus, den Sohn der Auferstehung, immer gefestigt ist, damit wir eines Tages wie Er auferstehen, um bei Gott ein Leben zu leben, das keinen Untergang kennt. Sagt «Amen».

Gott segne euch; gelobt sei Jesus Christus.

Fratel Cosimo
von Teresa Peronace
«Segno», Nr. 379, S. 13

LITERATUR:

Fratel Cosimo und die Wunder
Unserer Lieben Frau vom Scoglio
Patrizia Cattaneo, 192 S. + 16 S. Farbbilder
13x20 cm € 17.- CHF 21.-

Maria aber bewahrte alles... in ihrem Herzen (Lk 2,19)

Maria, die demütige Magd

In ihrem Magnifikat bringt die Jungfrau Maria ihre Freude zum Ausdruck, von Gott zur Mutter des Erlösers auserwählt worden zu sein (vgl. Lk 1,46-55). In diesem unvergesslichen Text, der seine Quelle direkt im Wort Gottes des Alten Testaments und auch im Herzen der Unbefleckten¹ hat, äußert Maria ihre tiefe Dankbarkeit in bewundernswerter Demut und innerer Verneigung. Sie ist sich völlig bewusst, dass Gott gemäß seines ewigen Plans (vgl. Eph 1,4f) seine Augen auf sie gerichtet hat (Lk 1,18). Der Allmächtige kannte die Allreine, die Gnadenvolle (Lk 1,28), die, dem griechischen Wort *kecharitomenè* zufolge, sogar

durch den Allerhöchsten mit Gnaden überschüttet worden ist. Maria hat nie auch nur eine einzige Gnade verloren, die sie von Gott empfangen hat, deshalb ist sie nach den Worten des Erlösers (vgl. Joh 7,38) Quelle des lebendigen Wassers, das aus ihrem Schoß hervorquillt. Maria ist immer vollkommen mit Gott vereint und seinem Willen gegenüber fügsam geblieben. Sie ist diese seltene, einzigartig kostbare Perle, dieser ganz reine Tabernakel, dieser heilige Kelch, der den Erlöser aufnehmen sollte, um ihn den Menschen zu geben, damit diejenigen, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Sie hat sich vollständig hingeeben und zeigt uns den Weg zum ewigen Heil in ihrem Sohn Jesus Christus.

Es gibt viele Gründe, warum wir Maria mehr als alle Heiligen und mehr als die strahlenden Engel verehren. Es ist ihre erstaunliche Demut, die sie zu diesem heiligen Gefäß macht, das der göttlichen Auserwählung würdig ist. Wenn wir die Texte über das Geheimnis der Geburt Christi lesen (vgl. Mt 1,18-2,3; Lk 1,26-2,52), betrachten wir bewundernd die Diskretion und die einzigartige Bescheidenheit der Jungfrau Maria. Sie ist die Mutter des Sohnes Gottes geworden, der Mensch wurde; die Mutter Gottes, die Mutter des Allmächtigen, der gekommen ist, um uns alle aus dem Verderben zu erretten, und obwohl sie alle Ehrungen verdient hätte, blieb sie diskret und

im Hintergrund. Und doch ehrt Gott, indem er in ihr Mensch wird, das ganze Menschengeschlecht. Maria hat sich jedoch angesichts ihrer Sendung und ihrer göttlichen Erhebung (vgl. Lk 1,52) ganz zurückgenommen. Sie bewahrt in sich nicht nur zahlreiche Geheimnisse, sondern das größte Geheimnis, das man sich im ganzen Universum vorstellen

Nun sind wir im schönen Monat Mai, der in besonderer Weise der Muttergottes gewidmet ist. Für uns Christen ist es eine besondere Zeit, um über die Mutter des Erlösers, die Mutter Gottes, zu meditieren; sie hat mit beispielhafter Demut das größte Geheimnis des Universums unversehrt bewahrt: Das Geheimnis, die Mutter von Gottes Sohn zu sein, der durch sie auch zum Menschensohn geworden ist.

kann: Das Geheimnis, vom Schöpfer aller Dinge auserwählt worden zu sein, um Ihn als wahren Menschen und wahren Gott auf die Welt zu bringen. Durch Maria kommt Gott, um sich uns in Jesus Christus, dem Wort des Lebens, dem Retter und dem Erlöser, zu zeigen.

Meditieren wir über das Leben der Heiligen Familie, die das größte Geheimnis beherbergte und ein Leben ganz im Hintergrund führte, in vertrauender Hingabe an den Willen des ewigen Vaters. Maria, Josef und Jesus beteten in erhabener Freude und Liebe miteinander. In beispielhafter Einfachheit lebten sie ein ganz heiliges Leben, das für alle Ewigkeit zum Vorbild aller Familien wurde. Jahrelang blieb dieses Geheimnis den Menschen verborgen und «*Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach*» (vgl. Lk 2,19.51). Mehr als dreißig Jahre lang, bis zu der Zeit, als der Herr Jesus zu predigen begann (vgl. Lk 3,23), bewahrte die Heilige Familie, aber auch die erweiterte Familie, d.h. die Eltern von Maria und Josef, die Schwester Marias und deren eigene Familie (vgl. Joh 19,25; Mt 13,55), ihre Cousins und Cousinen, unter denen auch Elisabeth, Zacharias und Johannes der Täufer waren (vgl. Lk 1,39-2,52) ein großes Geheimnis und das ganze damit verbundene Mysterium, das Simeon und Hanna prophetisch angekündigt hatten und das

Johannes, der Vorläufer Christi, in der Wüste verkündete.

Wahrlich, Maria hat einen besonderen Platz im Erlösungsplan. In ihr war kein bisschen Stolz, keine Sünde, kein Schatten. Natürlich verstand sie nicht immer sofort alles, was Jesus ihr sagte und in ihr Herz legte. Aber sie bewahrte alles in sich, um es, wenn die Zeit gekommen war, offenkundig zu machen.

Wenn wir das Lukasevangelium lesen, sehen wir deutlich – und die Tradition der Kirche bestätigt es – dass Lukas von Maria viele Enthüllungen, insbesondere die Geburt Christi betreffend, erhalten hat. Ebenso hat Maria, die ganz von Gott erleuchtet gewesen ist, viele Geheimnisse in sich bewahrt, die erst später in der Geschichte enthüllt wurden. Es gibt in Maria Dinge, die bis zum

Ende der Zeiten und sogar in der Ewigkeit des Himmels verborgen werden bleiben. Sie steht über allen Geschöpfen im sichtbaren und im unsichtbaren Universum. Ihre bloße Anwesenheit treibt alle gefallenen Engel, die Feinde Gottes, die so viel Macht in einem so einfachen und heiligen Geschöpf nicht ertragen, in die Flucht (vgl. Hld 6,10).

Maria hat diese himmlische Salbung des Heiligen Geistes in sich. Sie hat den Erlöser getragen und genährt und sie trägt und nährt auch die ganze Kirche. Sie ist die Mutter der Kirche und wir sind aufgerufen, auf diese Worte des Lichts zu hören. Wir, die wir in einer bestimmten Zeit der Geschichte leben, in der die mit der Sonne bekleideten und mit zwölf Sternen gekrönte Frau in den Schmerzen der Geburt schreit (vgl. Offb 12,1f), wir sollen wachsam und aufmerksam sein. Maria ist diese kostbare Bundeslade (vgl. Offb 11,19), die das Wort Gottes, das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist, enthält. Darüber hinaus gibt es in der Heiligen Schrift viele Parallelen zwischen der Bundeslade des Mose und Maria². Wir sollten gut verstehen, dass Maria, die sich mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit um Jesus gekümmert hat, sich auch um uns kümmert, wenn wir ihr treu vertrauen. Gewiss ist Maria nicht der Erlöser und sie ist nicht Gott, sondern ein Geschöpf, dennoch ist sie im Erlösungsplan sehr wichtig. Um die Rolle

Mariens zu minimieren, sagen manche Menschen bisweilen, dass in den Evangelien usw. nicht viel über sie steht. Halten wir uns zuerst vor Augen, dass Maria in Hinblick auf die Sendung ihres Sohnes in den Hintergrund getreten ist. Abgesehen von den Texten über die Geburt und die Kindheit Jesu wird Maria übrigens 35 Mal als Mutter Jesu und fünf Mal mit dem Begriff «Frau» erwähnt. Wenn wir jedoch aufmerksam und aufrichtig sind, verstehen wir, dass das, was die Jungfrau Maria betrifft, uns hilft, nach ihrem Vorbild in die innige Vertrautheit mit Gott zurückzukehren. Wenn wir uns Maria nähern, nähern wir uns auch immer Jesus. Als Mutter, als Mutter des mystischen Leibes trägt uns Maria persönlich. Man kann unmöglich Christ sein, ohne Maria zu lieben. Gott hat sie vor allen anderen geliebt und sie unter allen Frauen erwählt (vgl. Lk 1,42-55) und er fordert uns auf, sie zu lieben. Unter dem Kreuz wurde sie von Schmerzen durchbohrt wie es Simeon prophezeit hatte und machte die Gedanken vieler Menschen offenbar (vgl. Lk 2,35): Unsere Liebe zu ihr ist ein sichtbares Zeichen für die Echtheit unseres Glaubens. Sie bezeugt, dass wir auf dem richtigen Weg ihres Sohnes sind. Sie ist dieser vollkommene Kelch, der den Leib und das Blut Christi enthält und sie gibt ihn uns in totaler Hingabe an den göttlichen Willen (vgl. Joh 19,25-42). Und zweifellos war sie die Erste, die ihren auf-erstandenen Sohn in völliger Diskretion gesehen hat und diese hat sie, wie es ihre Gewohnheit war, in ihrem unbefleckten Herzen beibehalten.

Maria war auch an Pfingsten zugegen, mit den Aposteln, und begleitete die Geburt der Kirche im Heiligen Geist (vgl. Apg 1,12-13f). Sie ist das Depositorium für verborgene Dinge, die auch die Kirche betreffen... Sie selber hat sich anschließend in eine abgelegene Einsamkeit zurückgezogen und in vollständiger, innigster Vertrautheit in der Vereinigung mit Gott gelebt. Maria ist das Vorbild der Mütter und auch das des Ordenslebens, als Missionarin in der Nachfolge ihres Sohnes, zusammen mit den Aposteln, die sie mit anderen heiligen Frauen begleitete. Sie ist auch das Vorbild des kontemplativen und des eremitischen Lebens.

Im Laufe der Geschichte ist die Muttergottes viele Male erschienen. Gott hat sie oft gesandt, um der Kirche zu helfen. Sie hilft uns auch persönlich auf vielfältige Weisen und unsere Liebe zu ihr sollte wirklich rein sein.

In der heutigen Zeit sendet Gott seit einigen Jahren die Mutter des Erlösers. Wir



Madonna im Rosenhag, Martin Schongauer (1450-1491),
Dominikanerkirche, Colmar.

durchleben die Zeit, von der das Buch der Geheimen Offenbarung besonders in den Kapiteln 11 und 12 spricht. In der Tat betreffen uns mehrere Kapitel. Die Erscheinungen der Friedenskönigin in Medjugorje entsprechen in besonderer Weise dieser Frau, die seit fast vierzig Jahren in den Schmerzen der Geburt schreit... Wenn wir uns das Kapitel 12 näher anschauen, sehen wir, dass die Frau für eine gewisse Zeit in die Wüste flieht, als der Drache mit seinen Engeln zu Boden gestoßen wird. Wir können die vierzig Jahre, die die Frau in den Wehen der Geburt schreit, in einer Analogie zu dem ausgewählten Volk sehen, das vierzig Jahre lang in der Wüste war. Diese persönliche Überzeugung hat sich für mich kürzlich bestätigt. Wir müssen also in Kürze die Verwirklichung verschiedener Geheimnisse bezüglich Apostasie, Verfolgung der treuen Kirche, falsche Propheten, globaler Zusammenbruch von Gesellschaften, Volkswirtschaften, usw. erwarten. Schon jetzt kommt es zu

vermehrten Entweihungen von Kirchen und der antichristliche Geist verbreitet sich überall. Nichts soll uns erschrecken oder überraschen, selbst wenn manche Dinge von der Kirche kommen. Wir müssen uns vorbereiten, ohne uns etwas vorzumachen, indem wir auf die Anrufe Mariens hören und auf die überreich vorhandenen «Fälscher» in den verschiedensten Bereichen achten. Treue zur heiligen Lehre der Kirche, eifriges Gebet, Rosenkranz, Empfang der Sakramente, insbesondere der Sakramente der Eucharistie und der Buße – das ist unser Schutz, unsere Kraft. Es ist wirklich dringlich, im Glauben und im Gebet demütig zu Gott zurückzukehren. Glaube und Gebet ermöglichen uns, mit Gott vereint zu sein, ihn innerlich zu kennen, auf ihn zu hören. Wenn wir alle Gnaden sehen könnten, die Gott uns im Gebet schenkt, würden wir unablässig beten. Das ist außerdem das Wesentliche der Botschaften der Muttergottes, die besser als jeder andere die Bedeutung des liebenden Gebetes und des Herzensgebetes

für die Welt, für unsere Lieben und für uns selbst kennt.

Beten wir in den Oasen des Friedens, der Einsamkeit, der heiligen Orte beharrlich zum Herrn, der kommt. Unsere heilige, vertrauende Hingabe, demütig und selbstvergessen nach dem Vorbild Mariens, ist ein großartiges und kostbares Zeugnis für alle Menschen. Das Licht unseres treuen Glaubens ist ein sichtbares Zeichen für alle, die Gott

tappend suchen, für alle, die den Herrn nicht kennen, für alle, die warten und für alle, deren Glaube wankt oder schwächer wird.

O Maria, unsere Mutter, trage unsere Gebet vor Gott, tritt für uns und die ganze Welt ein.

Herr, dein Reich der Liebe, der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens komme!

Jacques Magnan

ANMERKUNGEN:

1. Das *Magnifikat* zeigt, wie Maria im Wort Gottes verwurzelt ist (vgl. 1 Sam 2,1-10; Sir 10,14f. Auch Gen 17,19; 22,18; Ex 20,6; 1 S 2,8; Ps 34,11; 113,6; 132,11; Jes 30,18; 41,9; 51,9; 52,10; 54,5; Jer 31,3,20 ...).
2. Das Thema meines dritten Artikels im Mai 1993 lautete «Und die Bundeslade erschien» [Offb 11,19]. Maria ist diese Bundeslade, die das göttliche Gesetz, das Wort Gottes, enthält. Sie enthält das Manna, das Brot, das vom Himmel gekommen ist, das Brot des Lebens

Zaro - Insel Ischia - Italien

Christus ist für jeden von euch gestorben

Betet in euren Häusern, um das Böse außer Kraft zu setzen wenn es kommt

An Angela, am 8. Januar 2020

«Geliebte Kinder, ich bin traurig; ich bin traurig über alles, was in der Welt geschieht; ich bin traurig, weil der Friede immer mehr bedroht ist.

Geliebte Kinder, wie schon seit so langer Zeit lade ich euch auch heute Abend ein, für den Frieden in der Welt zu beten; Kinder, ich bitte euch inständig, hört auf mich!

Meine Kinder, auf der Welt leiden so viele Menschen an Hunger; es gibt so viele Menschen, die alleine und verlassen sterben; es gibt so viele, die kein Dach über dem Kopf haben. Es ist nicht richtig, durch Krieg zu sterben. Krieg ist Hass; Krieg heißt, sich über Gott stellen zu wollen und seinen Platz einzunehmen.

Ich bitte euch inständig, Kinder, betet für die Mächtigen dieser Erde, damit sie von ihrem hohen Ross kommen; betet, damit sie aufhören, ihren eigenen Willen durchzusetzen zu wollen. Betet, damit in den Händen der Menschen der heilige Rosenkranz ist; betet, damit die Menschen diesen Hass bereuen und damit Friede herrscht.

Kinder, es ist schon eine Weile her, dass ich euch eingeladen habe, Gebetszönakel zu bilden und heute Abend lade ich euch alle noch mehr als zuvor ein, dass ihr in euren Häusern Gebetszönakel haltet. Entzündet kleine Gebetsflammen und erfüllt eure Häuser mit dem Duft von Gebet, damit ihr, wenn das Böse kommt, es außer Kraft setzen könnt.

Kinder, ich bitte euch inständig, hört auf mich und setzt diese Botschaften, die ich euch gebe, um.

Ich liebe euch und mein größter Wunsch ist es, euch alle ins Paradies zu geleiten.»

Dann hat die Mama alle gesegnet.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

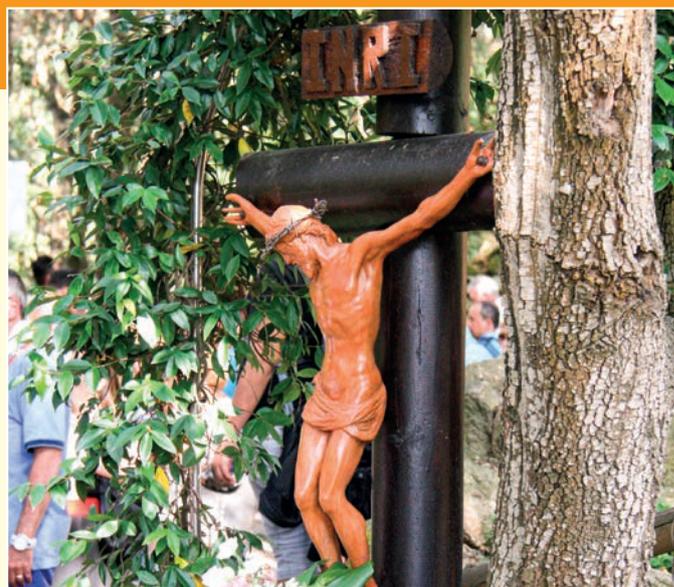
Christus ist für jeden von euch gestorben

An Simona, am 26. Januar 2020

«Meine lieben Kinder..., euch hier zu sehen, erfüllt das Herz mit Freude; ich nehme eure Gebete entgegen und lege sie Gottvater zu Füßen. Wie der Regen fällt, so kommt Segen auf euch herab.

Meine Kinder, abermals fordere ich euch zu Gebet auf, zu Gebet für meine geliebte Kirche. Betet für diese Welt, betet, meine Kinder, betet für den Frieden, betet für die Familien, betet für die Jugend und die kleinen Kinder – sie sind die Zukunft. Was hinterlasst ihr, meine Kinder? Was lehrt ihr sie? Hass, Rachsucht, Bosheit, Eifersucht, das Böse.

Meine Kinder, der Herr hat euch diese Dinge nicht beigebracht; er hat euch beigebracht zu lieben, zu vergeben, euch an der Freude des anderen zu freuen, gut zu sein, demütig und sanft, euch gegenseitig als Brüder zu lieben. Meine Kinder, er liebt euch. Kinder, stärkt euch im Gebet, mit den Sakramenten, versöhnt euch mit dem Herrn im Sakrament der Buße. Meine Kinder, glaubt nicht, dass ihr euch selbst genügt, ihr braucht Gott; Er braucht euch nicht, aber ihr braucht ihn. Er ist Gott und ihr, ihr seid seine Geschöpfe.



Meine Kinder, das Gebet dient dazu, euch zu stärken, es hilft euch, das Leben zu bewältigen. Kinder, betet, liebt einander wie Brüder.

Ihr seid alle meine Kinder, unabhängig von Rasse, Farbe, Ethnie, ihr seid meine Kinder. Christus ist unterschiedlos für jeden von euch gestorben; er hat sein Blut für euch alle vergossen und kein einziger Tropfen ging verloren. Ich liebe euch, meine Kinder. Jetzt gebe ich euch meinen heiligen Segen.

Danke, dass ihr zu mir gekommen seid.»

Wenn ihr auf mich hört...

An Angela, am 26. Januar 2020

«Meine Kinder, ich liebe euch, ich liebe euch unermesslich und mein Herz ist voller Freude, weil es sieht, wie die Zönakel auf dem Weg sind und Frucht bringen. Ihr müsst auf einem schmerzvollen Weg gehen, ihr werdet aufgerufen sein, Zeugnis abzulegen, aber viele von euch werden sich zurückziehen und das tut mir weh. Der böse Feind will alles, was von Gott kommt, zerstören, aber

wenn ihr auf mich hört, wird er keinerlei Macht über euch haben.

Kindlein, wenn ihr euch allein fühlt und in der Prüfung steckt, dann betet, haltet den Rosenkranz ganz fest in euren Händen und beugt eure Knie. Lasst die Lampe eures Glaubens brennen und entfernt euch nicht von dem Weg, den ich euch unablässig angebe. Bleibt dem wahren Lehramt der Kirche treu und betet viel für den Stellvertreter Christi – seine Verantwortung und die Entscheidungen, die er treffen muss, sind groß.

Meine Kinder, heute bin ich da, um euch Frieden zu schenken, um euch zu berühren und euch zu heilen. Ich gehe durch eure Mitte und bete in jedem eurer Anliegen; ich kenne jeden von euch und ich bitte meinen Sohn, auf eure Gebete zu hören.

Ich liebe euch und mein größter Wunsch ist es, euch alle zu retten, aber ihr sollt auf mich hören!»

Am Schluss hat die Mama die anwesenden Priester und alle Pilger gesegnet.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Das Wunder eines weinenden Gottes

Das göttliche Kind schien lebendig zu sein

Am Abend des 23. Dezembers 2019 erlebten wir wie jedes Jahr im Garten von Himmelsgrün die Geburt Jesu im Gedenken an den Jahrestag der Erscheinung der Madonna. Bei dieser Gelegenheit kommen die Pilger draußen vor der Grotte zusammen, wo ein Feuer vorbereitet ist, das deutlich an Gottes Eingreifen durch die göttliche Geburt erinnert.

Auch diesmal wurde das Jesuskind in einer Prozession getragen. Die Stimmen [der Pilger] schickten einmütig ein in- ständiges Gebet zum Himmel.

«Lieber Jesus, in diesem Jahr 2019 stellen wir dich in die Wüste unserer Herzen, in die Armut dieser Welt, die in der Finsternis wandelt und keinen Frieden findet. Es gibt immer mehr Kriegslärm, immer mehr verächtliche Rufe des Hasses. Herr, das Leid zieht durch die Familien und die Nationen! Die Welt ist müde, die Geschichte ist gesättigt, Herr; die Last dieser zwei Jahrtausende hat nur gezeigt, dass du der einzige Retter bist, jener Retter, der ewig lebt.

Herr, wir wollen dir all die gemarterten Völker bringen, all jene, die im Begriff sind, in neue Konflikte einzutreten. Aber, Jesus, wir wollen dir auch die Ängste einer leidenden Kirche bringen, einer Kirche, die sehr tief gefallen ist...

Wir haben dich zurückgewiesen, dich, der du uns das Leben geschenkt hast und der uns weiterhin Heilungen schenkt – und wir sind allein in der Finsternis geblieben. Unser Guter Hirte kam nicht, um uns zu verurteilen, sondern um uns seine ganze Barmherzigkeit, seine Vergebung, seine Zärtlichkeit zu schenken.

Aber du, du bist immer noch bereit, uns zu retten, nicht nur mit der Liturgie der Kirche, sondern auch mit den Erscheinungen unserer Mutter, mit Wundern, aber auch mit deiner Wiederkunft in Herrlichkeit, die wir alle vorbereiten sollen, indem wir unsere Opfer und, falls nötig, auch unser Leben mit diesem großen, wunderbaren Ereignis vereinen...»

Nachdem die Statue des Jesuskindes in die kleine Krippe der Grotte vor der Kapelle des gesegneten Gartens Mariens gelegt wurde, wurde sie während des Gebets hochgehoben und genau in diesem Moment ereignete sich etwas sehr Sanftes: Das Wunder eines weinenden Gottes¹.

Durch sein gesegnetes Öl manifestiert Jesus seine beständige Gegenwart an unserer Seite. Er zeigt uns – auch wenn die Welt unruhig und gefährlich und voller Leiden ist – dass er uns nahe ist und dass er vor allem all jenen nahe ist, die alles zurückgelassen haben, um da zu sein, um zu beten und zu sühnen, so wie die Madonna es jedem Einzelnen durch alle ihre Botschaften aufgetragen hat.

Dieses Ereignis, das sich bestimmt schon in der Vergangenheit zugetragen hat, kann die anwesenden Personen nicht unbewegt oder ungerührt lassen: Einen Eremiten, einige Gottgeweihte und ungefähr fünfzig Pilger, die bei diesem Ereignis dabei waren.

Ein junges Mädchen, das ebenfalls dort war, erklärte: «Der Moment, als ich die Träne des Jesuskindes bemerkte, war, als man es hochhob und uns zeigte, damit wir es anbeten. Da war es, als würde sein Gesicht wie erleuchtet und sein rechtes Auge wurde ganz glitzernd (aus diesem Auge rannen kleine Tropfen Öl). Sein himmlischer Ausdruck schien jeden von uns anzulächeln. Angesichts dieses ganzen Geschehens hat sich mein Herz noch mehr geöffnet, um dem König, der geboren wird, [in mir] Raum zu schaffen – voll innerer Bewegung, in Freude und mit Erschauern, die nur die Gnade schenken kann. Es war mir unmöglich, den Kopf nicht zu neigen und mich nicht hinzuknien, um mir die Seele von diesem Balsam, von Seiner Zärtlichkeit, von Seiner Gnade lieblosen zu lassen.»

Nachdem das Jesuskind wieder in die Kapelle, zu Füßen der ehrwürdigen Statue der Jungfrau von der Eucharistie gebracht und auf einen kleinen Schemel, der wie eine Krippe war, gelegt worden war, bewirkte die Erwähnung der historischen Fakten über seine Geburt, dass das Jesuskind nochmals einige Tropfen seines gesegneten Öls rinnen ließ.

Was soll man sagen? Es ist ein ganz kleines Zeichen der mitfühlenden Liebe. Diejenigen, die anwesend waren, konnten das Ereignis fotografieren und ein Kranker sagte in diesem Zusammenhang, dass er ein besonders heftiges Brennen verspürt habe. Wir hoffen, dass es Nachrichten über Heilungen geben wird wie es sie schon in der Vergangenheit gab und weitere Zeugnisse, die diese Erscheinung als ein stets lebendiges und wirkendes Charisma betrachten.



Und da sich dies auch an anderen Orten wie z.B. Medjugorje ereignet, wo der gekreuzigte Christus sein Öl verbreitet, spricht Manduria auch weiterhin durch diese Zeichen, trotz der Abwesenheit der Seherin, und erklärt, dass es sich um eine zeitgenössische, historische Realität handelt, die noch nicht abgeschlossen ist, sondern die noch abgeklärt werden muss, genauso wie die vorschnellen Beurteilungen der Ereignisse.

Lassen wir den Herrn weiterhin aus diesem wunderbaren Werk der Gnade Nutzen ziehen zur Ehre und zum Ruhm seines Namens!

Gütiger Jesus, sende ein Heer von Engeln in diese Nächte, damit wir in unserem Kampf unterstützt werden. Hilf uns, Herr, dich mit einem aufrichtigen Herzen und mit echter und aufrichtiger Treue suchen. Bitten wir Jesus um das Geschenk einer tiefen Demut. Jeder Tag kann für uns der 25. Dezember sein. Versuchen wir, Jesus um das Geschenk eines wahren, authentischen, schlichten Glaubens zu bitten, der nicht äußerer Schein ist und der nicht die Zustimmung der Menschen sucht.

Verlieren wir nicht diesen *sensus fidei*, den die Muttergottes uns in Manduria gelehrt hat. Eines Tages werden sich die Dinge ändern. Die Steppe wird wieder blühen und wir werden uns nicht mehr schämen, denn wir werden bis zum Schluss treu geblieben sein... Amen!

KOMMUNIQUE:

Schreiben Sie nicht nach Manduria, wenn Sie Öl haben möchten; der Parvis-Verlag wurde als Verteiler ausgesucht, denn in Manduria würden die Steuern Ihre Spenden verschlingen!

ANMERKUNG:

1. Es handelt sich um Tränen aus Öl. Die ersten Bluttränen des Jesuskindes gehen bis zum 5. September 1997 zurück.



Gott will den priesterlichen Zölibat

Seitens der Vertreter, die eine Ehe von Priestern unterstützen, wurde immer gesagt, dass der priesterliche Zölibat ein kirchliches und kein göttliches Gesetz sei. Auch wenn die Orthodoxen, die Anglikaner und andere protestantische Konfessionen verheiratete Gottesdiener haben, steht die katholische Kirche der Ehe von Priestern nicht positiv gegenüber. Papst Franziskus hat einen optionalen Zölibat vor dem Diakonat in der katholischen Kirche ausgeschlossen. Er wiederholte sogar den Satz von Papst Paul VI., den dieser in seiner Enzyklika über den priesterlichen Zölibat geschrieben hatte: «Lieber verliere ich mein Leben als das Gesetz bezüglich des Zölibats zu ändern». Und Papst Franziskus sagte Journalisten im Flugzeug, das ihn nach dem Weltjugendtag von Panama nach Rom zurückbrachte: «*Persönlich denke ich, dass der Zölibat ein Geschenk für die Kirche ist; ich bin nicht damit einverstanden, einen optionalen Zölibat zuzulassen.*»

Die psychologischen und menschlichen Gründe derer, die eine Heirat von Priestern unterstützen

Es wird argumentiert, dass die Berufung des Priesters nicht mit dem Charisma der Keuschheit verbunden werden muss, da einige durchaus Priester sein könnten, ohne die Berufung zum Zölibat zu haben. Sie berufen sich auch auf den Priestermangel, der durch die Heirat von Priestern teilweise behoben würde. Die Tatsache, dass Priester heiraten könnten, bedeutet aber nicht, dass es mehr Priesterberufungen geben wird. Das Priestertum für verheiratete Männer würde die Möglichkeit von ehelicher Untreue, Pädophilie, Homosexualität und anderen belastenden Störungen, die eine tiefe

Wunde und einen Schmerz für die Kirche wären, nicht ausschließen.

Es wird auch darauf hingewiesen, dass der priesterliche Zölibat der menschlichen Natur Gewalt antut und sowohl der Ausgeglichenheit als auch der menschlichen Reifung abträglich ist. Das Herz des Priesters trockne aus und habe kein Verständnis für die menschlichen Probleme, was die Bitterkeit und die Entmutigung von Priestern erkläre.

Oftmals wurde auch gesagt, dass die Ausbildung in Hinblick auf den priesterlichen Zölibat unzureichend sei; auf der einen Seite stehe der Anspruch einer solchen Entscheidung und auf der anderen die menschliche Fähigkeit und die psychophysische Reife des jungen Seminaristen, der sich die echten Schwierigkeiten einer Verpflichtung zum Zölibat nicht vorstellen kann.

Ebenfalls erwähnt wurde auch, dass die Ehe den Priestern ermöglichen würde, die Welt der Familie besser zu verstehen und ihr mehr Licht und spirituelle Hilfe zu bringen, da sie dann selber persönliche Erfahrung hätten, die für sie und für die christliche Familie heilbringend wäre. Trotz aller Gründe, die angeführt wurden, um das Priestertum zu liberalisieren und es für die Eheschließung von Priestern zu öffnen, erinnert die Kirche an die tiefen und weisen Werte, die das Sakrament der Weihe zu einem Sakrament machen, in welchem der Priester, der sein Leben Gott hingegeben hat, es nicht mehr zurücknehmen kann, um es einer Familie hinzugeben. Seine Familie ist die ganze Menschheit, in der er das **Licht** seines Volkes, das **Salz** seiner Brüder und die **völlige Entsagung** sein soll, um in Demut und in der Schlichtheit der Nächstenliebe allen alles zu sein und niemandem zu gehören außer Gott allein, seinem Meister, seinem Gott und seinem Retter.

Die theologischen und lehramtlichen Gründe für den priesterlichen Zölibat

Wenn sich die katholische Kirche für den priesterlichen Zölibat entschieden hat, so tat sie es mit Vernunft und Weisheit – zum Wohl des Priesters, der institutionellen Kirche und des Volkes Gottes.

Der erste Grund ist, dass der Zölibat des Priesters, des Ordensmannes, der Ordensfrau, ein Ausdruck des göttlichen Willens ist und Jesus dies in seiner Lehre bestätigt: «*Nicht alle können dieses Wort erfassen, sondern nur die, denen es gegeben ist. Denn es ist so: Manche sind von Geburt an zur Ehe unfähig, manche sind von den Menschen dazu gemacht und manche haben sich selbst dazu gemacht - um des Himmelreiches willen. Wer das erfassen kann, der erfasse es.*» (Mt 19,11-12) Tatsächlich verließen alle verheirateten Apostel, außer Johannes [der nicht verheiratet war], ihre Frauen und ihre Familien, um Christus nachzufolgen und mit Ihm Seine Sendung der Evangelisierung und der Erlösung zu erfüllen.

Jesus sagte zu seinen Jüngern: «*Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach*» (Mt 16,24). Jesus nachzufolgen impliziert, sich selbst vollständig zu vergessen und alle Freuden und Lieben der Welt aufzugeben, um nur noch eine einzige Liebe zu haben: Die Liebe Christi. Sein Kreuz auf sich zu nehmen heißt, alle Opfer zu akzeptieren, die erforderlich sind, um Jesus nachzufolgen. Eines der größten Opfer ist der Verzicht auf eine Familie, auf Frau und Kinder, um ein geistlicher Vater des Volkes Gottes zu werden und jedes Gotteskind auf dem Weg des Heils zu begleiten.

Der Priester, der den priesterlichen Zölibat annimmt, offenbart seine Berufung zum Propheten, Priester und König. Er ist

Prophet, um allen Menschen das Evangelium zu verkünden; er ist Priester, um sich selbst hintanzustellen und sich mit seinem Gott für alle Menschen, denen er begegnet und die Gott suchen, aufzuopfern; er ist König, um das Volk Gottes zu regieren indem er weiß, wie er sich selbst regieren kann, ganz dem Willen des Vaters unterworfen wie Jesus es war. Er hat von Gott diese drei Funktionen erhalten und er lebt sie treu aus Liebe zu Christus, der von ihm die Hingabe seines ganzen Lebens beansprucht, um ein Jünger zu sein, der ganz Gott und seinem Volk geweiht ist. Der hl. Paulus bestätigt dies: *«Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten.»* (1 Kor 9,22)

In der gesamten Geschichte der Kirche wurde das Priestertum bewährten, gebildeten, frommen Männern anvertraut, die hochherzig genug sind, um alles Gott hinzugeben und ganz für die Menschen da zu sein. Und man kann keine Familie gründen und sich dann auch noch um eine Pfarre kümmern und für alle Pfarrmitglieder da sein. Das Priestertum verlangt zwingend eine volle Verfügbarkeit und eine totale Selbsthingabe.

Der kirchliche Zölibat hat seine Gründe in Christus selbst, der der oberste Pontifex und der ewige Priester ist, der das ministerielle Priestertum als eine Vorbereitung auf sein einzigartiges Priestertum eingesetzt hat. *«Als Diener Christi soll man uns betrachten und als Verwalter von Geheimnissen Gottes»* (1 Kor 4,1), sagt uns der hl. Paulus. Und der Diener Christi findet in Ihm sein unmittelbares Vorbild und sein höchstes Ideal.

Christus ist Mensch geworden, um den Menschen zu vergöttlichen und zu heiligen und ihm den Weg in den Himmel zu ermöglichen. Und dafür zeigt er ihm durch Sein Leben, dass er, der sich ganz dem Willen seines Vaters geweiht hatte, auch jeden, der sich Ihm weihen und Ihm nachfolgen will indem er sein Kreuz auf sich nimmt, aufruft, Ihn in Seiner Armut, Seiner Entsagung und Seiner vollendeten Großzügigkeit nachzuahmen, um Sein Jünger zu sein und wie Er sein Leben für die Vielen hinzugeben.

Der Priester kann nicht heiraten, weil er sich als lebendige Hostie mit seinem Gott hinopfert, um die Seelen zu retten und sie durch das Wort des Lebens und die Sakramente der Liebe zum ewigen Leben zu führen.

Wenn Christus und die Kirche die beiden Sakramente – Ehe und Priesterweihe – deutlich getrennt haben, so deshalb, weil jeder eine eigene Berufung innerhalb der Kirche hat. Die Ehe zeugt den Menschen in das **physische Leben** hinein und gibt

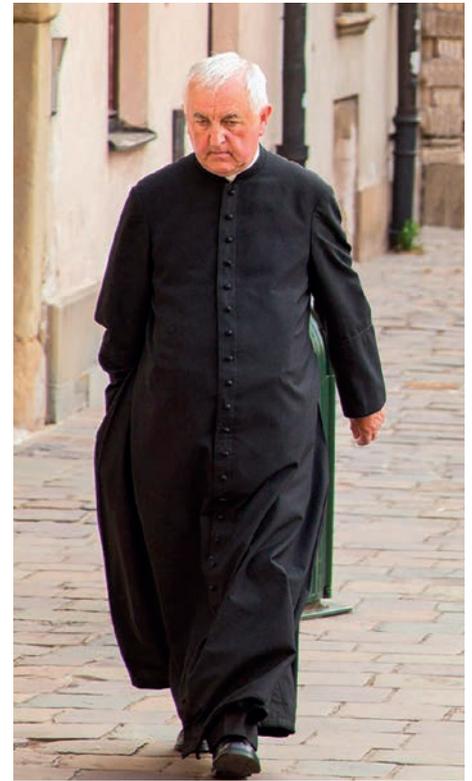
ihm die Grundlagen eines christlichen Lebens, um ein Kind Gottes zu werden. Das Priestertum zeugt den Menschen zum **Leben der Gnade**, d.h. es schenkt ihm die Wahrheit des Evangeliums als Achse des Lebens und die sakramentale Gnade als Mittel, um in der Rechtschaffenheit der Liebe zu leben. Die beiden Sakramente sind komplementär: Ohne die Ehe gibt es weder Familien noch Priester und ohne das Priestertum gibt es weder christliche Familien noch die Heiligung der Menschheit. Das Priestertum kann jedoch nicht aufgeteilt werden zwischen der menschlichen Ehe und dem göttlichen Ruf zur totalen Hingabe seiner selbst an Christus, um Diener Gottes und Seiner Kirche zu sein.

Der Zölibat, den Christus fordert, verlangt ein Loslassen seiner Angehörigen und aller Menschen, die einem lieb sind, um sich nur noch an Christus zu hängen und ihm bedingungslos als Priester und Apostel der Wahrheit und Seiner sakramentalen Gnade zu dienen: *«Jeder, der um des Reiches Gottes willen Haus oder Frau, Brüder, Eltern oder Kinder verlassen hat, wird dafür schon in dieser Zeit das Vielfache erhalten und in der kommenden Welt das ewige Leben»* (Lk 18,29-30). Deshalb sind der priesterliche Zölibat und die Gelübde der Ordensleute eine unermessliche Gnade, die Gott seinen Priestern und Ordensleuten gewährt, damit sie ganz im **Gehorsam** der Liebe leben; Er «enteignet» sie der ehelichen Liebe, damit sie sich wie Jesus, ihr Meister, ganz der Evangelisation und der Selbsthingabe für das Heil der Menschen widmen.

Wenn man das Recht auf die Ehe einfordert, nachdem man Gott bereits sein Leben geschenkt hat, so bedeutet dies, die Verpflichtung seiner Priesterweihe, die man vor Gott und den Menschen eingegangen ist und die darin besteht, sich ganz Gott zu weihen, um besser ganz für den Menschen da zu sein, verraten zu wollen.

Christus, der Göttliche, gab uns in seinem Menschsein das Beispiel eines unerschütterlichen Gehorsams. Und er erwartet von jedem Priester und jedem Ordensmann, dass er seiner Berufung treu bleibt und sie voll und ganz ausübt, um ein wahrer Jünger Christi zu sein, der ein Wort der Wahrheit verkündet, das durch ein Zeugnis authentischen Lebens gelebt wird, das stets verantwortlich ist für das JA, das er seinem Gott gegeben hat.

Als Schlussfolgerung: Wenn Christus gebetet hat, um den Willen seines Vaters zu tun und in vollkommener Reinheit und einer totalen, beständigen Haltung seiner Lebenshingabe für die Erlösung



der Menschheit am Kreuz zu verharren, dann erwartet er von seinen Priestern, dass sie ihrem Meister folgen und dass sie im Gebet, in der Anbetung, im Opfer der hl. Messe, in der Marienverehrung und der geschwisterlichen Nächstenliebe gute Hirten ihrer Herde werden und sie zu Gott führen, indem sie fügsame Diener seiner Wahrheit und seiner Liebe sind. Auf diese Weise werden die Priester nicht länger vom weltlichen Geist angezogen, der sie verpflichtet will, sich an die Entwicklung der Sitten anzupassen und ihnen zu erlauben, die physische Seite ihrer Natur im Priestertum zu leben. Aber wenn Christus den Priester berufen hat, wie Er die Ganzhingabe zu leben und auf das Fleischliche zu verzichten, so tut Er es, um ihn im Geist und im Herzen Gottes wachsen zu lassen und ihm zu helfen, in der Vollkommenheit Seiner Liebe und der Absolutheit der Weisheit zu leben. So kann der Priester das christliche Volk besser zur Heiligkeit Gottes erheben und dem Wunsch Jesu entsprechen: *«Ihr sollt also vollkommen sein wie es auch euer himmlischer Vater ist»* (Mt 5,48).

Jeder Mensch sollte wissen, dass die Ehe dem Menschen **das natürliche Leben** und das Priestertum **das übernatürliche Leben** schenkt: Das eine erfordert die eheliche Liebe und das andere die ausschließliche Liebe zu Gott in der Keuschheit, um den Menschen die Anziehungskraft und die Schönheit der Heiligkeit zu vermitteln, die der Wahrheit, der Reinheit und der Liebe Gottes eingeschrieben ist.

Pater François Zannini



In Sinu Jesu - Wenn Herz zu Herz spricht

Komm zu mir im Sakrament meiner Liebe

«Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, Ich komme zu euch. Nur noch kurze Zeit und die Welt sieht Mich nicht mehr; ihr aber seht Mich, weil Ich lebe und auch ihr leben werdet. An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in Meinem Vater; ihr seid in Mir und Ich bin in euch.» (Joh 14,18-21)

Ja, damit habe Ich von der Eucharistie gesprochen, die Meiner Braut, der Kirche, gestiftete Gabe Meiner beständigen Gegenwart, und das bis zum Ende der Zeiten. Nicht eine Seele, die Mir gehört, bleibt in dieser Welt ohne Freund, solange die Kirche auch weiterhin das tut, was Ich in der Nacht vor Meinem Leiden geboten habe – zu Meinem Gedächtnis. Die heilige Eucharistie ist nicht nur Mein dem Vater dargebrachtes – wenn auch unblutiges – Opfer, sie ist nicht nur die Nahrung der Seelen, die sie mit Meinem Leib und Blut nährt; sie ist auch das Sakrament Meiner göttlichen Freundschaft, das Unterpand Meines brennenden Wunsches all jenen nahe zu bleiben, die Mich suchen, all jenen, die Mich brauchen, all jenen, die bereit sind, Zeit in Gemeinschaft mit Mir zu verbringen.

Deshalb betrübt es Mich zutiefst, dass Kirchen verschlossen sind, und dass Ich tagelang ohne Unterlass im Tabernakel alleingelassen werde. Ich würde Seelen an Mein offenes Herz ziehen, Ich würde ihnen die Erfahrung schenken und vermitteln, was es heißt, im strahlen – den Glanz Meines eucharistischen An-

gesichts zu verweilen, Ich würde Mich in inniger Freundschaft jenen Seelen schenken, die von Mir im Sakrament Meiner Liebe angezogen werden; ihr aber, ihr Priester, ihr Hirten der Seelen, ihr habt vergessen, dass es ein zentraler Bestandteil eures heiligen Amtes ist, eure Kirchen zugänglich zu halten. Ich würde Seelen in Meiner eucharistischen Gegenwart weiden, ihr aber, indem ihr nicht aufhört, Meine Kirchen vor den Seelen zu verschließen, ihr durchkreuzt die Wünsche Meines eucharistischen Herzens und handelt ihnen zuwider. Im Himmel herrscht deswegen Trauer. Es ist nicht schwer, Meine Kirchen geöffnet zu lassen und sich um die geistlichen Bedürfnisse jener zu kümmern, die auf der Suche nach Meiner Freundschaft gerne eintreten würden. Die Hindernisse sind nicht von der Art, die ihr vorgebt; das Hindernis ist fehlender Glaube: Der Glaube an Meine wirkliche Gegenwart, Meine reale Präsenz ist verloren gegangen. Meine Priester werden für die Kälte und Isolation verantwortlich gemacht werden, die Mich mittlerweile im Sakrament Meiner Liebe umgibt. Ich wünsche Mir so sehr Meine Kirchen offen zu sehen! Öffnet die Türen der Mir geweihten Häuser und vertraut Mir, dass Ich sie mit Anbetern im Geist und in der Wahrheit füllen werde!

Komm zu Mir im Sakrament Meiner Liebe, und Ich werde dich mit der köstlichen Süßigkeit Meiner Freundschaft erfüllen. Glaube Mir, dass es auf Erden

keine Gemeinschaft gibt, die sich mit der Meinen vergleichen ließe. Auch deshalb habe Ich das Sakrament und Opfer Meines Leibes und Blutes gestiftet: auf dass Seelen Mich in Meinen Kirchen antreffen und, indem sie in Meiner Gegenwart verweilen, von Mir alles erfahren, was Ich von Meinem Vater gehört habe. Aus diesem Grund habe Ich euch Freunde genannt. Ihr seid Meine Freunde, weil Ich vom Tabernakel aus, in dem Ich gegenwärtig bin, und von der Monstranz aus, die Mich eurem Blick enthüllt, mit euch die Geheimnisse Meines Herzens teilen möchte.¹

Ich bin euer Priester. Ich bin euer Opfer; das Lamm, das geopfert wird für die Sünden der Welt. Ich bin eure Speise, euer Trank in diesem Sakrament Meiner Liebe, aber Ich bin auch euer Gefährte. Die Eucharistie ist das Sakrament Meiner göttlichen Freundschaft. Ich wünsche, dass Meine Priester die ersten sein sollen, die das für sich selbst erfahren. Lade sie ein zu mir zu kommen und vor Meinem eucharistischen Antlitz zu wachen, nahe Meinem offenen Herzen; dann werden sie verstehen, welch eine schwere Kränkung es ist, Meine Kirchen zu verschließen, einen Abstand zwischen Mir und Meinem Volk aufzurichten, jenen, in deren Mitte Ich doch bleiben wollte. Ich möchte, dass der Besuch des heiligen Sakraments wieder Bestandteil eines normalen katholischen Lebenswandels wird, ein Instinkt des gläubigen Herzens, ein Ausdruck der

Dankbarkeit und der Sühne Mir gegenüber; der Ich an so vielen Orten verlassen und verschmäht bin. Meine Priester sollen ein Beispiel geben und die Gläubigen werden ihnen folgen. Denn folgt nicht die Herde dem Hirten? Wo sind die grünen Weiden, die vom König in den Psalmen verheißen wurden, wenn nicht in Meiner eucharistischen Gegenwart?² Ich möchte, dass Meine Priester lernen, in Meiner Gegenwart zu verweilen. Ich verspreche, sie dort in einer Art und Weise zu erquickern, wie keine Unterhaltung, keine Zerstreung, kein anderes Mittel es vermag. Lass sie zu Mir kommen, wenn sie verbittert und einsam sind. Ich werde ihre Ruhe sein und ihr liebster Gefährte. Sie werden Meine eucharistische Anwesenheit aufgerichtet und mit neuer Freude verlassen. Das verspreche Ich. Ich möchte, dass Meine Priester die Seelen aktiv dazu ermutigen, Mich im Sakrament Meiner Liebe aufzusuchen und Zeit in der Gegenwart Meines eucharistischen Herzens zu verbringen. Nichts wird das sicherer bewirken als das Beispiel Meiner Priester. Es gibt Priester, die Meine Kirche nur betreten, wenn sie darin eine Funktion zu verrichten haben. Die Herzen dieser Priester sind schon kalt geworden, und ihre Gleichgültigkeit

für Meine Gegenwart, oft in ihrer unmittelbaren Nähe, schmerzt Mich zutiefst. Priester sollen es sich angewöhnen, ihre Kirchen aufzusuchen, nicht nur dann, wenn Gottesdienst ist, sondern auch zu anderen Zeiten während des Tages, ja sogar in den Nachtstunden. Damit werden sie beginnen, Mir zu erlauben, ihnen wieder zu einem Zustand strahlender Heiligkeit zu verhelfen. Lass sie damit anfangen, einen oder zwei, hier und dort. Das große Feuer wird von diesen wenigen Funken ausgehen, und es wird sich ausbreiten, bis die ganze Kirche entflammt sein wird von der eucharistischen Heiligkeit Meiner Freunde, Meiner Priester.

Wenn es in bestimmten Gegenden so wenige Priester gibt, dann liegt das vor allem daran, dass diejenigen, die dort wirken, Mich im Sakrament Meiner Liebe aufgegeben haben und nicht mehr in Meiner Freundschaft leben. Wenn jeder Priester sich als ein Freund Jesu zu erkennen gibt, dann wird seine Tätigkeit bald so wirkungsvoll sein und so reiche Frucht tragen wie diejenige des heiligen Johannes, des heiligen Paulus und Meiner ersten Apostel. Der Freund spricht mit einer Autorität, die sich nur durch Erfahrung einstellt.

Dir sage Ich, dass diese der Anbetung gewidmeten Tage Mir wohlgefallen. Ich berühre Seelen und gieße Segen aus. Ich möchte es allen vergelten, die hierherkommen, in Meiner Gegenwart verweilen wollen und Mir die Anbetung entgegenbringen, die Ich Mir wünsche. Und du - dein Ort ist dort, wo du Mich anbeten kannst. Dein Ort ist und wird derjenige des heiligen Johannes sein, Meines geliebten Schülers und des geliebten Adoptivsohns Meiner allreinen Mutter. Traue Meiner Liebe zu dir. Bleib in Meiner Nähe. Gehorche Meinen Bitten, und Ich werde Wunder der Gnade in deiner Seele wirken und in den Seelen jener, die durch dein Priestertum berührt werden.

«In Sinu Jesu – Wenn Herz zu Herz spricht», S. 82-85

ANMERKUNGEN:

1. Joh 15,15.
2. Ps 23,2.

LITERATUR:

In Sinu Jesu – Wenn Herz zu Herz spricht
Aufzeichnungen eines betenden Mönches
388 Seiten, 15x22 cm
€ 22.80 CHF 29.60

Das Schicksal der Völker ist in meinen Händen

Eine wichtige Botschaft des Herrn an Schwester L.L. Diese italienische Ordensschwester des 20. Jhds. ist immer anonym geblieben, aber die Botschaften, die sie vom Himmel erhalten hat, sind mit dem Druck-erlaubnis der Kirche erschienen. Der folgende Auszug ist aus dem Buch «Höchster Ruf» entnommen. Diese ziemlich alte Botschaft bleibt aber von höchster Aktualität.

... Man versteht es nicht, zu mir zu fliegen, sich in den Azur, in die Unermesslichkeit des Himmels zu erheben. Man bleibt am Boden haften. Ihr braucht die Höhen, um das Universum zu umfassen, um euch nicht einzuschließen in dem kleinen so begrenzten Kreis eurer eigenen Interessen und eurer Vorlieben. Ich will euch weltoffen, und man wird nur weltoffen in mir. Von den Höhen meines Herzens herab umfange ich die ganze Welt; gleich wie meine Mutter die Welt umfängt und

sie fortwährend dem himmlischen Vater durch mich aufopfert. Er erwärmt sie wieder an seinem Herzen ... Arme Welt, sie braucht vor allem Liebe!

... Nur mein Herz kann euch die Liebe geben, deren die Welt bedarf, um gerettet zu werden. In meinem Herzen allein ist man genug erhöht, um das Ganze ohne Furcht und Schwindel zu umfassen. Die Liebe ist die treibende Kraft des Universums: «Kommet zu mir, ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid» vom Elend der Menschheit, von den Übeln, die sie heimsuchen; ich werde euch erquickern. Oh! wenn die regierenden Menschen den Blick auf mich richteten, sich von mir begeistern ließen, wie würde ich ihre Nationen retten!

«Die ganze Erde gehört dem Herrn.» Die Großen vergessen es, und man beklagt hernach die Folgen. Bin ich nicht der erste König? «Mein Reich ist nicht von dieser Welt»; doch

ich bin der Anreger jener, die herrschen; ich bin ihr Führer. Oh, wenn alle sich mir zuwenden würden, wie wäre ich ihr Erlöser! Doch man glaubt, mich übergehen zu können, und man schiebt mich in eine Ecke der Welt, wo man mich wie einen Passierschein betrachtet, um im Hinblick auf die privaten Interessen der eigenen Seele in den Himmel zu kommen.

Versteht ihr denn nicht, dass das Schicksal der Völker in meinen Händen liegt? Öffnet die Geschichte der Hebräer, und ihr werdet sehen, wie oft ich mein Volk mit der Geißel des Krieges bestraft habe, wie viele Male ich es aufgrund seiner Gebete und der Bekehrung seines Lebenswandels gerettet habe.

... Folgt meinem Plan: Ich habe die Nationen voneinander unterschieden und geteilt gewollt, wie es die Sterne sind, in harmonischer Beziehung wie ein Urgrund des Lichtes, den sie sein sollten. Euer Licht ist



Höchster Ruf

der Strom der Liebe, den ich unter den Völkern erwecken will. Sie mögen unterschieden bleiben, Volk von Volk, doch vereint unter sich.

Auszug aus:
«Höchster Ruf» S. 24-25

LITERATUR:

Höchster Ruf
L.L.
96 Seiten, 11,5x17,5 cm
€ 2.50 CHF 3.50



Jesus an Vassula - Das wahre Leben in Gott

Die Prophezeiungen über das Ende der Zeit werden Wirklichkeit

Von den vielen Botschaften aus «Das wahre Leben in Gott», die uns im Laufe all dieser Jahre übermittelt wurden, habe ich einige Botschaften rasch überprüft, die zu prophezeien scheinen, was sich in unseren Tagen mit COVID-19 ereignet.

Durch seine überschwängliche Liebe hat uns der Herr in seinen Botschaften seit 1985 aufgerufen, umzukehren, ein Leben des Gebetes zu führen und mit Ihm Frieden zu schließen. Er hat seine Kirche aufgerufen, sich zu vereinen und die Osterdaten zu vereinheitlichen! Er hat versucht, uns aus unserer Apostasie und unserer Selbstzufriedenheit herauszuholen. Er hat sich aus Liebe zu uns zum Bettler gemacht! Der Herr hat versucht, uns zu zeigen, dass die wirkliche Gefahr für das Leben nicht die Gefahr des Todes ist, sondern dass sie in der falschen Entscheidung liegt, ein Leben ohne Gott zu führen.

Der Herr hat mir aufgetragen, seine Botschaften auf der ganzen Welt zu verbreiten. Ich habe mein Bestes gegeben, ebenso die Mitarbeiter, die von Unserem Herrn ausgewählt wurden. Es gab Ergebnisse, aber nicht so viele wie der Herr wollte, denn von verschiedenen Seiten waren diese göttlichen Botschaften das Ziel vieler Verleumdungen, Diffamierungen und Verfolgungen, wodurch ihre Verbreitung eingeschränkt wurde.

Was haben wir gewonnen? Was haben wir in unserem Unglauben gewonnen, wenn wir diese Hindernisse in einer Weise aufstellen, dass die Stimme des Herrn nicht so gehört wird, wie sie hätte gehört

werden sollen? Der betrübte Herr hat in all diesen Jahren versucht, unsere Taubheit zu durchdringen und unsere Apathie zu überwinden, um uns zu Ihm zu führen, um uns zum Leben zu führen. Er hat versucht, uns die Schuppen von den Augen zu nehmen, die dort durch den Staub unserer Apostasie verkrustet sind. Unser Unglaube hat uns nichts Gutes gebracht.

Jetzt hat Gott die Welt angehalten

Er hat viele unserer materialistischen Funktionen eingebremst. Er möchte, dass wir über seine Gegenwart nachdenken, die das Wichtigste in unserem Leben ist, insbesondere in dieser Fastenzeit. Bei Gott gibt es keinen Zufall... Der Herr lädt uns jetzt ein, vor Ihm zu stehen, anzuerkennen, dass Er der Retter der Menschheit ist. Er stellt seine Freundschaft direkt vor uns hin und übt eine Anziehung auf uns aus, damit wir eine innige, ewige Beziehung mit Ihm aufnehmen – Er, der mit Sicherheit die Pandemie mit einem einzigen Wort beenden kann, genauso wie Er dem Sturm gebot, als er mit seinen Jüngern auf dem See Genezareth war.

Hier nun einige seiner Botschaften...

23. März 1988

«[...] Schöpfung! Hüte dich vor dem Teufel, denn er verdoppelt seine Bemühungen, um dich in die Falle zu locken und gibt unterdessen vor, dass es ihn gar nicht gibt, um bei seinem Manöver nicht gefürchtet zu werden. O Schöpfung!, er bereitet einen großen Holocaust gegen euch vor; o, wie rufe ich von meinem

Kreuz herab! Schöpfung! Kehrt zu Mir zurück! Tappt nicht in seine Falle indem ihr mich verleugnet! Betet, betet für die Umkehr der Seelen; jede Seele möge die Gebete¹ lernen, die ich dir gegeben habe; ich liebe euch alle; [...]»

Bei dieser Botschaft schien der Herr äußerst betrübt zu sein, als er uns warnte, dass Satan einen großen Holocaust für uns vorbereitet. COVID-19 ist im Begriff, ein Holocaust zu werden, der sich wie Nebel auf diesem Planeten ausbreitet und große Menschenscharen tötet.

4. Mai 1988

«[...] Vassula, die Stunde steht unmittelbar bevor, unmittelbarer denn je; o, kommt, meine Vielgeliebten, kommt zu Mir! Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; kommt jetzt zu Mir, solange noch Zeit ist, solange das Gras noch grün ist und die Blüten an den Bäumen noch aufspringen, o, kommt! Ich liebe euch exzessiv! Ich habe euch trotz eurer Bosheit und trotz eurer schlechten Taten immer geliebt. Schöpfung, warum eilt ihr so bereitwillig zu Satan? Schöpfung, kehrt zu Mir zurück, solange die Frühlingsbrise noch weht und es noch Zeit für eure Bekehrung ist! Ah, Vassula, die Zeit ist fast vorbei. Was kommen muss, ist schon ganz, ganz nahe bei euch!»

In der Vision sah ich Menschen, die versuchten, diesen «Wind» einzuatmen und zu inhalieren, aber anstatt Linderung zu erfahren, wurden sie von innen entzündet. Wir wissen, dass COVID-19 die Lunge angreift. Dieser tödliche «Wind» symbolisiert auch, dass wir, wenn wir sterben, wir aufgrund unserer Apostasie sterben, wie Jesus es einmal gesagt hat. Es wird die guten und die schlechten Menschen treffen; es wird keinen Un-

terschied geben. Um das zu verstehen, muss man Lukas 13,1-5 lesen.

«Als der Wind kam, haben die Bäume alle Blätter verloren und sind sofort ausgetrocknet.» Genau wie das Wort Gottes im Buch der Offenbarung – das sich nicht auf ein einziges Ereignis beschränkt – die Prophezeiung Gottes von einer Strafe, die wegen unserer Apostasie die Lunge angreifen wird und sich in der Zukunft wiederholen kann.

Viele Bibelexperten erkennen die biblischen Parallelen und ihre Beziehung zur christlichen Prophetie an. Die biblischen Parallelen legen nahe, dass auf ein Ereignis oder auf eine biblische Prophezeiung ein künftiges Ereignis folgen kann, das seiner vorausgegangenen Manifestation ähnelt.

Ein Beispiel für solche Parallelen findet sich im Buch Exodus: «Mose streckte seine Hand zum Himmel aus und schon breitete sich tiefe Finsternis über ganz Ägypten aus, drei Tage lang». (Ex 10,22). Diese Finsternis, von der die ganze Erde betroffen ist, ist ein Ereignis, das sich in den Prophezeiungen im Buch Joël 3, 4; 2,17 und 19,21, sowie im Buch der Geheimen Offenbarung 6,12 und 8,12 wiederfindet.

Ein anderes Beispiel ist das Ereignis der Herabkunft des Heiligen Geistes auf Maria (Lk 1,35), auf Christus (Lk 3,22) und auf die Getauften (Joh 3,5; Apg 2,38; 10,44-45; 11,15-16) – wir finden es wieder in der Prophezeiung von der Ausgießung des Heiligen Geistes über die ganze Menschheit bei Joël 2,28-29, in den Deklarationen der beiden heiligen Päpste Johannes XXIII. und Johannes Paul II., die beide von einem «Neuen Pfingsten» in der ganzen Kirche geschrieben und gesprochen haben, sowie in der Botschaft aus «Das wahre Leben in Gott» vom 10. Dezember 1995: «Ich werde euch meinen Heiligen Geist in voller Kraft über die ganze Menschheit aussenden und als Vorzeichen werde ich Wunder am Himmel zeigen wie nie zuvor. Es wird ein zweites Pfingsten geben, damit mein Reich auf Erden wiederhergestellt wird.» Ebenso kann man die Prophezeiung aus «Das wahre Leben in Gott» bezüglich einer Strafe, die aufgrund unserer Apostasie die Lunge betrifft, als eine Anspielung auf COVID-19 betrachten wie auch den Feuersturm, der den ganzen Planeten einhüllen wird.

13. Februar 2016

«Diese Generation lässt sich nur schwer beugen. Durch ihre Sünden geschwächt, vertrauen sie Satan und setzen ihre Hoffnung auf ihn. Obwohl ich vor jedem stand,

damit er Mich sieht, achteten nur wenige darauf. Ihre Führer sind grausam geworden und durch ihre Hand erwartet viele Nationen der Tod. Wie sehr habe ich über dich geweint, Schöpfung! Du, deren Leben jetzt dem Tod entgegengeht. Wenn nun die Flammen wie Zungen an deinen Einwohnern züngeln und in der Luft explodieren werden, werde ich diese Generation fragen: “Wo findet ihr Erleichterung? Und von wem? Von Satan? Von eurem Ego und von eurem Ich?”

Es ist an der Zeit, meine Gerechtigkeit auszuüben, denn die Bestrafung dieser ruchlosen Generation steht vor eurer Tür. Ich werde meine Anordnungen buchstabengetreu ausführen; wenn ihr einen Donnerschlag vernehmt, wird meine Stimme gehört werden, in euren Ohren ertönen und bis an die Enden der Erde widerhallen. Wisset also, dass die Welt und alle, die auf ihr leben, die Stimme der Gerechtigkeit hören werden: Der Böse [der Widersacher] wird vielen Nationen den Tod bringen... der Ruin wird sich in jede Stadt einschleichen.

Habt ihr gehört, dass “der Engel Jahwes Städte und Nationen umgeben” wird!? Und jeden aufruft, sich zu bekehren? Das sind die Dinge, die in den künftigen Tagen passieren werden.

Ihr also, die ihr in meinen Hof eingetreten seid und meinen Worten geglaubt habt, betet und habt weder Angst noch Besorgnis. Ihr aber, die ihr meine Worte seit endlosen Jahren verspottet und meine Propheten mit eurer Zunge schlagt – passt auf! Denn ihr habt Lügen benutzt, um eure Lügen zu rechtfertigen; ihr habt in der Tat meine Worte in eurem eigenen Grab beerdigt; ja, in der Tat habt ihr meine Worte verdreht, aber eure Sünden haben einen Abgrund zwischen euch und Mir geschaffen und jetzt wird die Gerechtigkeit nicht zurückgehalten werden. Ich sage es euch: Die künftigen Tage werden bitter für euch sein, wenn ich euch konfrontieren werde... Betet und erlaube deinen Augenlidern nicht, sich im Schlaf zu schließen!

Und so sollt ihr beten:

“Jahwe, mein Gott, möge dich mein Gebet erreichen; höre unser lautes Rufen nach Barmherzigkeit und Hilfe; mein Gott, vergib all jenen, die keinen Glauben an Dich haben und auch kein Vertrauen auf deine Macht, uns retten zu können.

Blase die Lichter unserer Tage nicht aus und lass die Erde nicht wie in einem Blitz vergehen, sondern hab in deinem väterlichen Mitleid Erbarmen mit uns und vergib uns. Erlaube dem



Teufel nicht, unser Blut wie Wasser zu vergießen; vergib unsere Verfehlungen, unterdrücke deinen Zorn indem du dich an unser Schwachsein erinnerst; halte deine Engel der Drangsal zurück und gib uns noch eine weitere Chance, uns deiner Güte würdig zu erweisen. Ich setze mein Vertrauen auf dich. Amen.” Mit welcher Freude werde ich dann dieses Gebet entgegennehmen, dieses Gebet, das mich nachgiebig machen wird. Meine Tochter, ich werde alle segnen, die dieses Gebet aufrichtig beten. Möge diese Prophezeiung gehört werden. “Der Tag und die Stunde gehören Mir; Mir, deinem Gott”, das sollst du denen sagen, die dich nach der Zeit und der Stunde meiner Gerechtigkeit fragen werden! Die Liebe liebt dich.»

Das obige Gebet ist ideal für unsere Zeit. Bitte verbreitet es auf der ganzen Welt und jeder möge es mit demütigem Herzen beten... Es zeigt auch, wie sehr Gott uns helfen möchte, aus unserem Elend herauszukommen!

Vassula, 28. März 2020

ANMERKUNG:

1. Das «Gedenke, o mildreichste Jungfrau» (Memorare) des hl. Bernhard, das Gebet zum hl. Erzengel Michael und die Novene des Vertrauens zum Heiligsten Herzen Jesu.

LITERATUR:

Wahres Leben in Gott
Gesamtband - Alle Botschaften des Werkes
«Wahres Leben in Gott»
Vassula, 1342 Seiten
Skivertex Flexcover mit Bibeldruckpapier und
Lesezeichen, 15x21 cm
Sonderpreis: € 20.- CHF 23.-

Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Vorplatz des Petersdoms,
Freitag, 27. März 2020

«Am Abend dieses Tages» (Mk 4,35). So beginnt das eben gehörte Evangelium. Seit Wochen scheint es, als sei es Abend geworden. Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt; sie hat sich unseres Lebens bemächtigt und alles mit einer ohrenbetäubenden Stille und einer trostlosen Leere erfüllt, die alles im Vorbeigehen lähmt: Es liegt in der Luft, man bemerkt es an den Gesten, die Blicke sagen es. Wir sind verängstigt und fühlen uns verloren. Wie die Jünger des Evangeliums wurden wir von einem unerwarteten heftigen Sturm überrascht. Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. Auf diesem Boot ... befinden wir uns alle. Wie die Jünger, die wie aus einem Munde angsterfüllt rufen: «Wir gehen zugrunde» (vgl. V. 38), so haben auch wir erkannt, dass wir nicht jeder für sich, sondern nur gemeinsam vorankommen.

Leicht finden wir uns selbst in dieser Geschichte wieder. Schwieriger ist es da schon, das Verhalten Jesu zu verstehen. Während die Jünger natürlich alarmiert und verzweifelt sind, befindet er sich am Heck, in dem Teil des Bootes, der zuerst untergeht. Und was macht er? Trotz aller Aufregung schläft er friedlich, ganz im Vertrauen auf den Vater – es ist das einzige Mal im Evangelium, dass wir Jesus schlafen sehen. Als er dann aufgeweckt wird und Wind und Wasser beruhigt hat, wendet er sich vorwurfsvoll an die Jünger: «Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?» (V. 40). Versuchen wir zu verstehen. Worin besteht der Glaubensmangel der Jünger, der im Kontrast steht zum Vertrauen Jesu? Sie hatten nicht aufgehört, an ihn zu glauben, sie flehen ihn ja an. Aber schauen wir, wie sie ihn anrufen: «Meister, kümmert es dich nicht, dass wir

zugrunde gehen?» (V. 38).: Sie denken, dass Jesus sich nicht für sie interessiert, dass er sich nicht um sie kümmert. Im zwischenmenschlichen Bereich, in unseren Familien, ist es eine der Erfahrungen, die am meisten weh tun, wenn einer zum anderen sagt: «Bin ich dir egal?» Das ist ein Satz, der schmerzt und

Angesichts der überwältigenden Ereignisse, die jede Seele in diesen Tagen erlebt, lud Papst Franziskus, ausgehend vom Markusevangelium (4,35-41) und bevor er den außerordentlichen Segen Urbi et Orbi sprach, zur Umkehr, zum Glauben ein und legte Fürsprache ein, damit der Herr uns von unseren Übeln erlöse.

unser Herz in Wallung bringt. Das wird auch Jesus erschüttert haben. Denn niemand sorgt sich mehr um uns als er. In der Tat, als sie ihn rufen, rettet er seine mutlosen Jünger.

Der Sturm legt unsere Verwundbarkeit bloß und deckt jene falschen und unnötigen Gewissheiten auf, auf die wir bei unseren Plänen, Projekten, Gewohnheiten und Prioritäten gebaut haben. Er macht sichtbar, wie wir die Dinge vernachlässigt und aufgegeben haben, die unser Leben und unsere Gemeinschaft nähren, erhalten und stark machen. Der Sturm entlarvt all unsere Vorhaben, was die Seele unserer Völker ernährt hat, «wegzupacken» und zu vergessen; all die Betäubungsversuche mit scheinbar «heilbringenden» Angewohnheiten, die jedoch nicht in der Lage sind, sich auf unsere Wurzeln zu berufen und die Erinnerung unserer älteren Generation wachzurufen, und uns so der Immunität berauben, die notwendig ist, um den Schwierigkeiten zu trotzen.

Mit dem Sturm sind auch die stereotypen Masken gefallen, mit denen wir unser «Ego» in ständiger Sorge um unser eigenes Image verkleidet haben; und es wurde wieder einmal jene (gesegnete) gemeinsame Zugehörigkeit offenbar, der wir uns nicht entziehen können, dass wir nämlich alle Brüder und Schwestern sind.

Herr, dein Wort heute Abend trifft und betrifft uns alle. In unserer Welt, die du noch mehr liebst als wir, sind wir mit voller Geschwindigkeit weitergerast und hatten dabei das Gefühl, stark zu sein und alles zu vermögen. In unserer Gewinnsucht haben wir uns ganz von den materiellen Dingen in Anspruch nehmen und von der Eile betäuben lassen. Wir haben vor deinen Mahnrufen nicht angehalten, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwer kranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer

gesund bleiben würden. Jetzt, auf dem stürmischen Meer, bitten wir dich: «Wach auf, Herr!»

Herr, du appellierst an uns, du appellierst an den Glauben. Nicht nur an den Glauben, dass es dich gibt, sondern an den Glauben, der uns vertrauensvoll zu dir kommen lässt. In dieser Fastenzeit erklingt dein eindringlicher Aufruf: «Kehrt um» (1,15); «kehrte um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen» (2,12). Du rufst uns auf, diese Zeit der Prüfung als eine zu nutzen. Es ist nicht die Zeit deines Urteils, sondern unseres Urteils: die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist. Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf dich, Herr, und auf die Mitmenschen auszurichten. Und dabei können wir auf das Beispiel so vieler Weggefährten schauen, die in Situationen der Angst mit der Hingabe ihres Lebens reagiert haben. Es ist das Wirken des Heiligen Geistes, das in mutige und großzügige Hingabe gegossen und geformt wird. Es ist das Leben aus dem Heiligen Geist, das in der Lage ist, zu befreien, wertzuschätzen und zu zeigen, wie unser Leben von gewöhnlichen Menschen – die gewöhnlich vergessen werden – gestaltet und erhalten wird, die weder in den Schlagzeilen der Zeitungen

und Zeitschriften noch sonst im Rampenlicht der neuesten Show stehen, die aber heute zweifellos eine bedeutende Seite unserer Geschichte schreiben: Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, Supermarktangestellte, Reinigungspersonal, Betreuungskräfte, Transporteure, Ordnungskräfte, ehrenamtliche Helfer, Priester, Ordensleute und viele, ja viele andere, die verstanden haben, dass niemand sich allein rettet. Angesichts des Leidens, an dem die wahre Entwicklung unserer Völker gemessen wird, entdecken und erleben wir das Hohepriesterliche Gebet Jesu: *«Alle sollen eins sein»* (17,21). Wie viele Menschen üben sich jeden Tag in Geduld und flößen Hoffnung ein und sind darauf bedacht, keine Panik zu verbreiten, sondern Mitverantwortung zu fördern. Wie viele Väter, Mütter, Großväter und Großmütter, Lehrerinnen und Lehrer zeigen unseren Kindern mit kleinen und alltäglichen Gesten, wie sie einer Krise begegnen und sie durchstehen können, indem sie ihre Gewohnheiten anpassen, den Blick aufrichten und zum Gebet anregen. Wie viele Menschen beten für das Wohl aller, spenden und setzen sich dafür ein. Gebet und stiller Dienst – das sind unsere siegreichen Waffen.

Der Anfang des Glaubens ist das Wissen, dass wir erlösungsbedürftig sind. Wir sind nicht unabhängig, allein gehen wir unter. Wir brauchen den Herrn so wie die alten Seefahrer die Sterne. Laden wir Jesus in die Boote unseres Lebens ein. Übergeben wir ihm unsere Ängste, damit er sie überwinde. Wie die Jünger werden wir erleben, dass wir mit ihm an Bord keinen Schiffbruch erleiden. Denn das ist Gottes

Stärke: alles, was uns widerfährt, zum Guten zu wenden, auch die schlechten Dinge. Er bringt Ruhe in unsere Stürme, denn mit Gott geht das Leben nie zugrunde.

Der Herr fordert uns heraus, und inmitten des Sturms lädt er uns ein, Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren, die diesen Stunden, in denen alles unterzugehen scheint, Festigkeit,



Foto: © L'Osservatore Romano

Halt und Sinn geben. Der Herr erwacht, um unseren Osterglauben zu wecken und wiederzubeleben. Wir haben einen Anker: durch sein Kreuz sind wir gerettet. Wir haben ein Ruder: durch sein Kreuz wurden wir freigekauft. Wir haben Hoffnung: durch sein Kreuz sind wir geheilt und umarmt worden, damit nichts und niemand uns von seiner erlösenden Liebe trennen kann. Inmitten

der Isolation, in der wir unter einem Mangel an Zuneigung und Begegnungen leiden und den Mangel an vielen Dingen erleben, lässt uns erneut die Botschaft hören, die uns rettet: Er ist auferstanden und lebt unter uns. Der Herr ruft uns von seinem Kreuz aus auf,

das Leben, das uns erwartet, wieder zu entdecken, auf die zu schauen, die uns brauchen, und die Gnade, die in uns wohnt, zu stärken, zu erkennen und zu ermutigen. Löschen wir die kleine Flamme nicht aus (vgl. 42,3), die niemals erlischt, und tun wir alles, dass sie die Hoffnung wieder entfacht.

Das eigene Kreuz anzunehmen bedeutet, den Mut zu finden, alle Widrigkeiten

der Gegenwart anzunehmen und für einen Augenblick unser Lechzen nach Allmacht und Besitz aufzugeben, um der Kreativität Raum zu geben, die nur der Heilige Geist zu wecken vermag. Es bedeutet, den Mut zu finden, Räume zu öffnen, in denen sich alle berufen fühlen, und neue Formen der Gastfreundschaft, Brüderlichkeit und Solidarität zuzulassen. Durch sein Kreuz sind wir gerettet, damit wir die Hoffnung annehmen und zulassen, dass sie alle möglichen Maßnahmen und Wege stärkt und unterstützt, die uns helfen können, uns selbst und andere zu beschützen. Den Herrn umarmen, um die Hoffnung zu umarmen – das ist die Stärke des Glaubens, der uns von der Angst befreit und uns Hoffnung gibt. Liebe Brüder und Schwestern, von diesem Ort aus, der vom felsenfesten Glauben Petri erzählt, möchte ich heute Abend euch alle dem Herrn anvertrauen und die Muttergottes um ihre Fürsprache bitten, die das Heil des Volkes Gottes und der Meerestern auf stürmischer See ist. Von diesen Kolonnaden aus, die Rom und die Welt umarmen, komme der Segen Gottes wie eine tröstende Umarmung auf euch herab. Herr, segne die Welt, schenke Gesundheit den Körpern und den Herzen Trost. Du möchtest, dass wir keine Angst haben; doch unser Glaube ist schwach und wir fürchten uns. Du aber, Herr, überlass uns nicht den Stürmen. Sag zu uns noch einmal: *«Fürchtet euch nicht»* (28,5). Und wir werfen zusammen mit Petrus *«alle unsere Sorge auf dich, denn du kümmerst dich um uns»* (vgl. 5,7).

Der Herr fordert uns heraus, und inmitten des Sturms lädt er uns ein, Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren



Parvis-Verlag ist auf Facebook! 

Novitäten, Sonderangebote, Informationen, u.v.m.

<https://www.facebook.com/ParvisVerlag>



Jesus an Françoise

Die Zeichen der Zeit verstehen

Botschaft vom 20. März 2020

Jesus Christus diktiert mir: «Ich segne dich. Meine ganz kleine Blume, alles, was du derzeit als Leiden sieht, kommt von der Sünde der Menschen. Gott schickt keine Krankheiten, der Mensch bewirkt, dass sie kommen.

Wo immer Ich auch hinschaue, sehe Ich auf der Erde Menschen, die nicht davon ablassen, Böses zu tun: All das lässt das Gift der Schlange wirken.

Doch wenn der Mensch Mich mit seinem Herzen anruft, eile Ich herbei.

Vielleicht wirst du das jetzt schon in deinem Umfeld sehen, da die Stille, die durch diese Einschränkungen entstanden ist, es dem Menschen ermöglicht, Mein Pascha, Meinen Geist der Liebe zu empfangen, auch wenn er Mich noch nicht kennt. All die guten «Dinge», die sich ereignen, wie Teilen, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft – all das kommt von Seelen, die Meinen Heiligen Geist noch hören. Siehst du, wie die Welt in kurzer Zeit zusammenbrechen kann? Ruhm, Macht, Geld sind nichts. Reichtum, das ist die Liebe. Und viele werden anfangen zu verstehen, zu reagieren.

Dann wirst du sehen, dass diese Prüfung, die der Teufel wegen all derer, die das Böse tun, bewirkt hat, einen Gnadenregen auf der Erde bewirken wird.

Betet, Meine Kleinen, betet, indem ihr Mich liebt, indem ihr Mir in inniger Vertrautheit immer mehr verbunden seid. So werdet ihr die Sünde fliehen und Mir helfen, die Menschheit aus der Not zu retten.

Wenn sich ein jeder mit Liebe, mit Güte und mit Mitgefühl auf den Weg macht, werdet ihr sehen, dass Gott euch nicht verlässt, sondern dass er euch von allen

diesen Übeln befreien kann (ja, sehr schnell für dich, Kind, das es immer so eilig hat...).

Viele Seelen rufen Mich zu Hilfe

Botschaft vom 26. März 2020

«Eine Vielzahl von Seelen rufen Mich zu Hilfe in dieser Zeit der Finsternis für die Menschheit, und Ich bin nicht taub für eure Gebete, Meine kleinen Kinder. Glaubt also unermüdlich und hofft zutiefst.

Was die Menschheit im Moment erlebt, ist für euch alle eine Warnung, denn durch eure unzähligen Sünden habt ihr dem Teufel freien Lauf gelassen, der jede Krankheit schickt.

Viele werden sich jedoch bewusst machen, dass sie auf einem schlechten Weg waren, und werden ihr Leben ändern.

Betet, dass so viele Seelen wie möglich erkennen, dass sie die Liebe nicht in den Mittelpunkt ihres Lebens gestellt haben. Denn wenn sie die Augen öffnen, kann ich nach und nach in ihr Leben einziehen und dann wird die Menschheit vor den Plagen beschützt, die als Folge der Sünden eintreten.

Kleine Kinder, Ich segne euch und bewahre euch in Meinem Heiligsten Herzen mit allen Kleinen, die ihr Mir anvertraut, ob sie gläubig oder ungläubig sind, und die bereit sind zu lieben.»

Meine Ankunft ist nahe

(JkwH [Jesus kommt wieder in Herrlichkeit] Band I, 16. September 1994)

«Wenn die Stunde Meiner Herrschaft auf Erden kommt, wirst du noch auf

dieser Erde sein, wie viele Seelen deiner Generation auch.

Ich werde dich auf Mein Kommen vorbereiten, und gemeinsam mit dir all jene, die Mich in diesem von Gott gesegneten Werk lesen werden.

Alles, was Ich dich in diesem Werk lehren werde, wird dir in Liebe und Zärtlichkeit von Mir, deinem Jesus, geschenkt. (...)

Lass uns jetzt schreiben: “Jesus kommt wieder in Herrlichkeit”. Ja, das ist der Titel Meines Werkes. Ich will dir erklären was er bedeutet.

Meine Rückkehr mitten unter den Menschen ist von zahlreichen Propheten vorhergesagt worden. Die einen dachten, dass Meine zweite Ankunft nahe sei, die anderen, dass sie noch weit weg sei.

Ich, Jesus sage dir: Meine Ankunft ist nahe. Sie ist nahe für euch Menschen des 20. Jahrhunderts, und viele von euch werden sie zu ihren Lebzeiten auf Erden erleben.

Es steht dir jedoch nicht zu, zu wissen, wann Ich wiederkehren werde, noch in welcher «Weise». Du sollst nur wissen, dass die Menschen dieses Jahrhunderts schwer werden leiden müssen, wenn sie sich nicht schnell bekehren.

Ich will dir folgendes sagen: wenn der Himmel sich verfinstern wird und kein Licht mehr gibt, werde Ich Gerechtigkeit schaffen. Du fragst Mich: “Der Himmel, den ich jeden Tag beim Erwachen sehe?” Ich sage dir: ja, der Himmel, den der Schöpfer mit den Sternen der Sonne und der Finsternis erfüllt hat. Dieser Himmel wird einige Tage lang kein Licht mehr geben. Und dann... wirst du mit allen Meinen Ge-

lieben beten müssen, damit Ich den Sündern vergebe und ihnen Erleichterung verschaffe. Hab keine Angst, Mein Kind: keiner der deinen braucht Angst zu haben, noch Meine Geliebten guten Willens, die Mich lieben und Mich trösten.

Aber die Schänder Meines göttlichen Gesetzes, die wilden Tiere, die töten, massakrieren und hassen... sie werden entsprechend ihrer Taten leiden. Die Unwissenden guten Willens aber, die Jesus Christus nicht kennen, werden dann erkennen, Wer Ich bin, und die Freiheit haben, Mich zu lieben oder Mich abzulehnen.

Aber jeder Sünder wird darunter leiden, das Böse nicht bereut zu haben, das er getan hat.



Françoise ist eine französische Familienmutter. Sie hat zwei Kinder... Sie will nur ein Werkzeug Jesu sein. Wenn ein Fass guten Wein enthält, ist das Wichtigste der darin enthaltene Wein. Spirituell trachtet Françoise danach, immer intensiver aus der Liebe des Herrn zu leben. Die «Boten», mit denen der Herr unsere Epoche beschenkt, können daher seitens des Himmels nur zusätzliches Licht schenken und dazu aufrufen, diesem oder jenem Aspekt des Evangeliums mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Hier veröffentlichen wir die zwei letzten Botschaften die sie soeben erhalten hat. Und in der Folge veröffentlichen wir ältere Botschaften, die uns auf was heute vorkommt schon warnten. Wir dürfen diese Mahnungen nicht vernachlässigen. Die Umkehr soll jetzt vorkommen oder es könnten andere Geißeln auftreten. Gott will nicht strafen, aber wenn der Mensch ihn abstößt, lässt er die Kräfte des Bösen ihr Werk tun.

Gott ist gerecht und wird mit jedem von euch gerecht verfahren. Wer aus tiefsten Herzen bereut, dem vergebe Ich alles. Aber es wird eine Zeit kommen, in der Ich nicht mehr auf die Reue warte. Dann wird man sofort wählen müssen zwischen dem Guten in Gott oder dem Bösen in Satan.

Ich will Meine Botschaft mit Meinem Segen und Meinem Frieden für dich beenden. Bete ohne Unterlass für die Bekehrung der Sünder, und bete, dass Meine Gerechtigkeit schnell kommt, damit die Menschen von neuem die Freude in Gott kennenlernen.»

Wenn der Sturm herabkommt

(JkwH Band I, 25. September 1994)

«Mein geliebtes Kind, du sollst heute mit deinem ganzen Herzen auf Meine Worte hören. Das ist Mein Wunsch.

Wünschst du von ganzem Herzen das Heil der Welt, Kind Jesu? So gib Mir deine Hand, dann wirst du Mich mitten in dem Sturm unterstützen, der bald aufkommen wird.

Ich will dich um die Erlaubnis bitten, dich zu den Seelen zu führen, die derzeit in größter Not sind, damit Ich ihnen Meinen Trost und Meine Liebe schenken kann. Das wirst du für Mich tun, Mein Kind. Wundere dich nicht, denn Ich werde auf diese Weise sehr viele Seelen sammeln, die genauso wie du Meine Geistesgaben empfangen haben. Ich werde sie aussenden, um zu heilen: denn die göttliche Gerechtigkeit wird jene Seelen in Schrecken versetzen, die wegen ihrer Sünden in Not sind.

Wenn der Sturm herabkommt, wird jeder Mensch auf der Erde wissen, dass es Gott gibt, und er wird bereuen, ihn so grausam verletzt und beleidigt zu haben (das gilt für die Seelen, die Gott abgelehnt haben, Mein Kind: die anderen werden im Frieden sein).

Ich werde dich zu diesen Sündern schicken, die dann erkennen, dass es Gott gibt, und den Wunsch haben, zu Ihm zurückzukehren.

Im Moment brauchst du nicht zu wissen, wo Ich dich hinschicken werde, Meine geliebte Blume, noch "wie du es machen sollst", denn dein Jesus wird alles in dir tun und dir bei allem helfen.

Ich werde dir sowohl Meine Liebe zu dir als auch Mein Kreuz schenken, Mein Kind. Denn es wird dir wehtun, die Menschen unter ihren Beleidigungen Gottes leiden zu sehen. Doch Ich

werde sie durch dich verbinden und heilen. So wirst du Mir dienen, Kind meines Jesus. (...)»

Das Ende der Zeiten, die der Prophet Ezechiel offenbart hat

(JkwH Band I, Montag, den 10. Oktober 1994)

«(...) Ich werde heute mit dir über das Ende der Zeiten sprechen, das der Prophet Ezechiel zu seiner Zeit offenbart hat.

Mein Frieden soll in dieser Zeit Meiner Gerechtigkeit, die jetzt ganz nahe ist, mit dir und allen Meinen Geliebten sein. Sei gewiss, dass die Seelen, die Gott lieben, nichts zu fürchten haben. In der Zeit vor und während der Züchtigung, die Ich für die so schlechte Menschheit deines Zeitalters zulassen werde, werde Ich sie vor allem Bösen bewahren.

Ich will hier die Menschen Satans warnen, die Ich so nenne, weil sie dem Fürsten der Finsternis gehorchen, jedoch versuchen, Meinen Lämmern weiszumachen, dass sie Mich lieben und Mir dienen.

Ja, Kind, Ich spreche von den Ordensleuten, die sich von ihrem Hochmut und ihrem menschlichen Verstand haben verfinstern lassen, anstatt sich Mir demütig mit ihrem Herzen hinzugeben, damit Ich sie erleuchte, wenn sie im Irrtum sind.

Ich segne dich und sage dir: Ich liebe Meine christliche, katholische Kirche, die einzig wahre in Meinen Augen. Sie ist die beste, da Ich sie gegründet habe. Meine verstreuten – christlichen – Kirchen werden sich unter einem einzigen Hirten vereinen müssen: dieser Hirte ist und bleibt der Papst. Ich bin zwar in Meinen Worten gegenüber Meinen Priesterseelen aus unendlicher Liebe hart, weil Ich sie aufwecken will. Aber Meine Kirche wird nie zugrunde gehen: das werde Ich nicht zulassen. Aber Ich brauche mehr denn je heilige Priester, die Gott ihr Herz schenken, um Meine Kirche lebendig zu erhalten, die zurzeit wie tot ist.

Ich sage dir das alles, damit du begreifst, dass die Priester, die von Ehre und Ruhm versucht wurden und ihm nachgegeben haben, streng bestraft werden, denn sie haben eine große Verantwortung vor Meinem Vater, dem ewigen und allmächtigen Gott.

Ich will, dass Meine Priester durch ihre ungeteilte Liebe zu Mir, Jesus Christus, heilig werden. Ich will, dass

sie die Seelen, die ununterbrochen verloren gehen, auf den rechten Weg zurückbringen. Ich will, dass sie stark und mutig, sanft und demütig sind; und nicht widerspenstig und begriffsstutzig, mutlos und schwach.

Der Dämon tut alles, um Meine Lieblingsseelen – die Priester der christlichen Kirche – in seine Macht zu bringen; und viele von ihnen kommen tatsächlich zu Fall und kreuzigen Mich von neuem...

Mein Kind, Ich spreche hier mit harten Worten über die Priester, weil Ich will, dass sie Mir, Jesus, gehören, und nicht zwischen dem Bösen und dem Guten hin- und hergerissen sind. Sie haben die Pflicht, allen Lämmern, das heißt den Menschenseelen, Meine unendliche Liebe zu verkünden. Aber viele von ihnen schauen bei ihrer Verkündigung überhaupt nicht auf Mich und lieben Mich auch nicht, folglich bleiben sie nicht mit Mir verbunden, weil ihr Herz nicht mehr in Meinem Heiligsten Herzen lebt. Und wenn dann die Versuchung kommt, trifft sie auf ihre Zustimmung zum Bösen... So wird ihre Predigt langweilig und sinnlos, weil Gott nicht darin vorkommt...

Nachrichten aus Medjugorje Mirjana: die Erscheinung am 2. jedes Monats...



Die Gottesmutter hat Mirjana am 18. März, ihrem Geburtstag, gesagt, dass sie ihr am 2. des Monats nicht mehr erscheinen wird, wie sie es seit mehr als zwanzig Jahren getan hat. Mirjana hat bereits die 10 Geheimnisse der Jungfrau Maria erhalten. Sie hatte diese besondere Gunst erhalten, für die Ungläubigen zu beten, all jene, die Gottes Liebe nicht kennen. Danken wir Gott für die Gnaden dieser zwanzig letzten Jahren...



Du sollst Mich verstehen, du Mein Kind: Gott ist Liebe. UNENDLICHE LIEBE. Hast du viele Priester Meinen Lämmern sagen hören, dass Ich sie unendlich liebe, und Mich im Tod am Kreuz aus LIEBE aufgeopfert habe?

Nein, du hast in den verschiedenen Messen, an denen du teilgenommen hast, nicht oft etwas über Meine Liebe gehört. Man lehrt die Menschen alles Mögliche, nur nicht, dass Ich in jeder Seele gegenwärtig bin, die sich nach Mir sehnt, und dass Ich sie unendlich liebe...

Du weißt es, anfälliges Kind: die Welt ist so weit gekommen, dass sie nichts mehr von der Liebe weiß, weil Meine unendliche Liebe, die Quelle aller Liebe, bei den Menschen, nicht mehr bekannt ist. Und sie wird ihnen auch nicht mehr im Glauben von den Priestern der Kirche erklärt; einer Kirche, die behauptet, Mir zu gehören und christlich zu sein, obwohl sie ihren Christus der Liebe vergisst.

Ich leide grausam darunter, die Welt ihrem Ende entgegengehen zu sehen, weil dieser Zustand der Dinge nicht mehr andauern kann, ohne dass Ich ihm ein Ende setze. Denn sonst geht die ganze Menschheit durch den Wahnsinn der Menschen zugrunde.

Ich werde in dieser Zeit Meiner Gerechtigkeit alles Böse rückgängig machen; ich werde die Menschen auf den rechten Weg zurückbringen, den sie nie hätten verlassen dürfen. Ich spreche von den Menschen, die gelobt haben, Mir zu dienen... Aber das wird entsetzlich für sie sein, Mein Kind...

Warum wollen sie denn nicht begreifen...?

Gott spast nicht mit dem Leben, und all jene werden fürchterlich leiden

müssen, die die Verantwortung dafür tragen, die Seelen Meiner Lämmern um ihr Leben gebracht zu haben, weil sie ihnen nicht verkündet haben, dass Ich sie über alles auf der Welt liebe.

Bete, damit sie bereuen, Meine Geliebte, und damit sie Mich bitten, sie zu retten. Denn noch warte Ich mit Liebe auf sie: einer Liebe, die du nicht begreifen kannst... doch bald wird es zu spät sein.

Die ganze Menschheit wird in dem Maß leiden, in dem sie Mir Böses zugefügt hat, damit all jene gerettet werden, die gerettet werden wollen. Denn in jener Zeit wird man das Heil mit dem Leiden wegen der vielen begangenen Sünden bezahlen müssen.

Dann werde Ich in Herrlichkeit wiederkommen und Meine neue, eine heilige und katholische Kirche aufbauen (neu, weil sie ganz rein sein wird), und die ganze Welt wird von der Finsternis befreit sein.

Geh im Frieden. Du sollst wissen, dass Ich dich innig liebe, Mein kleines anfälliges Kind. Hab keine Angst: die sanftmütigen Herzen werden im Unbefleckten Herzen Mariens, Meiner geliebten Mutter, wohl bewahrt sein.»

LITERATUR:

Umkehr der Herzen
Botschaften von Jesus-Christus an Françoise
Françoise, 13x20 cm

Band 1	320 Seiten	€ 15.– CHF 19.50
Band 2	336 Seiten	€ 15.– CHF 19.50
Band 3	320 Seiten	€ 15.– CHF 19.50
Band 4	160 Seiten	€ 10.– CHF 13.–
Band 5	128 Seiten	€ 9.– CHF 11.50
Band 6	368 Seiten	€ 20.– CHF 26.–
Band 7	172 Seiten	€ 13.– CHF 17.–
Band 8	128 Seiten	€ 13.– CHF 17.–
Band 9	128 Seiten	€ 13.– CHF 17.–
Band 10	128 Seiten	€ 13.– CHF 17.–

Islamisten bestechen Christen mit Arbeits- und Bildungsversprechen, damit sie zum Islam konvertieren



Die äthiopische Hauptstadt Addis Abeba

[Bild: «Kirche in Not»]



Straßenkinder in der Hauptstadt Addis Abeba, Äthiopien.

[Bild: «Kirche in Not»/Wolnik]

Viele junge Christen in Äthiopien werden mit finanziellen Hilfen und Arbeitsangeboten bestochen und erpresst, damit sie zum Islam konvertieren. In ihrer Verzweiflung, um der Armut zu entkommen, nehmen viele solche Angebote an. Das hat dem Hilfswerk «Kirche in Not» ein Religionsführer aus der Region mitgeteilt, der aus Sicherheitsgründen anonym bleiben möchte.

«Muslimische Gruppen versuchen, die Jüngsten mit Stipendien und Arbeitsversprechen anzuziehen. Die Arbeitslosigkeit

ist in Äthiopien sehr hoch. Deshalb sind diese Angebote sehr attraktiv. In den Städten und den Dörfern warten an allen Ecken Hunderte oder sogar Tausende junge Menschen auf einen Job», so die anonyme Quelle. «Junge Christen werden mit dem Versprechen einer stabilen Arbeit ihrem Glauben entfremdet. Viele reiche Muslime kontrollieren große Investitionen beispielsweise in Marmorsteinbrüchen und Goldminen. Sie stellen nur Muslime ein», erzählt der Geistliche weiter. Ähnlich ergehe es den Menschen, wenn sie eine Wohnung suchen: «Den zum Islam Konvertierten wird ebenfalls geholfen, eine Wohnung zu kaufen.»

Geld und Ideen aus dem Ausland

Der Gesprächspartner versichert, dass dort immer mehr Moscheen gebaut werden. Die Gelder stammen etwa aus Saudi-Arabien. «Selbst wenn in einer bestimmten Gegend nur zehn muslimische Familien leben, wird auch dort eine Moschee gebaut.» Dies gilt jedoch nicht für den Bau christlicher Kirchen, der immer wieder auf Schwierigkeiten stößt. «Es besteht auch der Verdacht, dass die Islamisten Gruppen von Animisten mit finanziellen, Bildungs- und Arbeitsver-

sprechungen anziehen wollen, wobei das Geld ebenfalls aus dem Ausland stammt.»

Obwohl in Äthiopien Christen und Muslime traditionell friedlich miteinander gelebt haben – so unser Gesprächspartner weiter – sieht er mit großer Sorge, dass die islamische Gemeinde im Land immer mehr von einer aus dem Ausland importierten «harten Linie» beeinflusst wird. «Auch wenn es zu keinen Konflikten oder unmittelbaren Auseinandersetzungen gekommen ist, fürchten wir, dass sich dies innerhalb einiger Jahre ändern kann. Wir haben in Ägypten und an anderen näheren Orten bereits Präzedenzfälle erlebt.»

Das Hilfswerk «Kirche in Not» stellt für Projekte in Äthiopien jährlich rund CHF 1,7 Mio. zur Verfügung.

«Kirche in Not» ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 von Pater Werenfried van Straaten (Speckpater) als „Ostpriesterhilfe“ gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für bedrängte und Not leidende Christen in ca. 150 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.

KIRCHE IN NOT

Cysatstrasse 6, 6000 Luzern 5, Schweiz
Tel. 0041 41 410 46 70, mail@kirche-in-not.ch
www.kirche-in-not.ch

Spenden mit dem Vermerk «Äthiopien» können gerichtet werden an:

Schweiz:

Postcheckkonto Nr. 60-17200-9
IBAN: CH55 0900 0000 6001 7200 9
Luzerner Kantonalbank
Konto-Nr. 01-00-177930-10
IBAN: CH38 0077 8010 0177 9301 0
BIC: LUKBCH2260A

Deutschland:

Kirche in Not, Lorenzonstr. 62, 81545 München
Liga-Bank München
Konto-Nr. 2152002 BLZ 75090300
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
BIC: GENODEF1M05

Österreich:

Kirche in Not, Hernalser Hauptstr. 55, 1170 Wien
IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600
BIC: GIBAAATWXXX

Liebe Freunde, möge Gottes Frieden allezeit mit euch sein!

7. April 2020

Ein paar Worte, nur um Sie auf dem Laufenden zu halten, was hier in Medjugorje geschieht, für den Fall, dass Sie uns vergessen würden!

Wir haben Sie nicht vergessen, unsere Herzen sind allezeit bei Ihnen, zunächst durch Gebet und Fürbitten, aber auch durch unsere Sorge, dass Sie sich wohl befinden.

Mögen Sie Hoffnung in ihren Herzen haben und bitte denken Sie daran, dass unser göttliche Hirte inmitten dieser Tragödie, die die ganze Welt umfasst, lebt und uns zur Seite steht. Ja, Er ist die Liebe selbst und ihr seid der Apfel Seines Auges. Diese Tortur hat viele Menschen Ihm und Seiner Mutter, unserer lieben Frau, näher gebracht. Diese Freundschaft, ob sie neu belebt oder neu entdeckt wurde, ist ein wahres Licht in diesem Sturm geworden.

Haltet euch an dieses Licht. Wir lernen von diesem verwirrenden, aber auch vorteilhaften Zeichen, dass wahre und andauernde Hilfe nicht «von der Welt» und irdischen Sicherheiten, sondern vom lebendigen Gott kommt. Er weiß und wird immer wissen, Gutes aus Bösem hervorzuholen, selbst wenn unser Feind momentan gewalttätig auftritt. Wir wollen jedoch eine andere Art von Gewalt wählen, um den Feind zu besiegen, nämlich die Waffen, die Jesus gebraucht, um Sein Reich aufzubauen



Foto: Smooth_0

und von denen Er uns ein Beispiel gibt. Hat Er nicht den Tod durch Sanftmut und Demut bezwungen? Hat Er nicht den Tod durch Barmherzigkeit im Extrem bezwungen, indem Er Sein Leben für unsere Rettung aufopferte? Das Dorf bleibt leer und ruhig, aber in den Häusern herrscht ein heimliches Leben, das darauf wartet, beim ersten Zeichen unserer neuen Freiheit wieder zu erscheinen. In diesen Zeiten des Lei-

dens und der Ungewissheit wird das Gebet intensiver, geradeso wie die Hilfe, die wir unseren Brüdern und Schwestern in Christus leisten.

Was unsere franziskanischen Brüder anbetrifft – Gott-sei-Dank geht es ihnen auch gut. Selbst Pater Ante, der vom Covid-19 infiziert war und ins Krankenhaus in Mostar musste, geht es besser. Die anderen haben noch nicht ihre Selbst-Isolation beendet und es scheint, als ob keiner von ihnen Symptome dieses Virus zeigt. Den Franziskanerinnen geht es auch gut, außer einer, die infiziert wurde, nämlich der Schwester, die sich um die Wäsche der Priester gekümmert hat – wollen wir für sie beten! In Miletina, einer der sechs kleinen Ortschaften von Medjugorje, ist der Virus in dem Altersheim der Schwestern ausgebrochen und mehrere mussten nach Mostar ins Krankenhaus. Pater Tomislav Pervan, ihr Seelsorger, ist gut davon gekommen.

Den Mitgliedern der Gemeinschaft der Seligpreisungen geht es auch allen gut, Gott-sei-Dank! Sie bringen uns Essen vom Markt.

Da sich einige beschwert hatten, dass ältere Menschen nicht ausgehen durften, wurde diese Ausgangssperre, wenigsten am Morgen, für einige Zeit aufgehoben, sodass ich mich dessen erfreuen kann.... Lang lebe das Blaue Kreuz und die Spaziergänge auf den schmalen Pfaden in

Abonnement Maria heute

Meine Adresse

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Adresse Geschenk-Abonnement

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

MH579

Abonnement 1 Jahr – 11 Nummern

Zurücksenden an: Parvis-Verlag, route de l'Eglise 71, 1648 Hauteville / Schweiz

Zahlung folgt gegen Rechnung auf unsere Postscheckkonti in: Freiburg (CH), Stuttgart (D), Wien (A), Mailand (I), Brüssel (B) und in Frankreich per Bankscheck.

€ CHF USD

Normales Abonnement: 34.- 38.- 40.-

Probeabonnement: 17.- 19.- 20.-
Ein erstes Abonnement, um die Zeitschrift kennen zu lernen oder anderen bekannt zu machen

Solidaritätsabonnement: 22.- 25.- 30.-
Ermäßigter Tarif für eingeschränkte Budgets

Patenschaftsabonnement: 46.- 50.- 58.-
Mit Aufschlag, der uns erlaubt, Solidaritätsabonnements zu ermäßigtem Tarif anzubieten

Spendenabonnement: 68.- 75.- 85.-
Mit Aufschlag, der uns erlaubt, einem Priester oder einer Ordensgemeinschaft ein Abonnement zu schenken

Wohltätigkeitsabonnement: 100.- 150.- 150.-
Mit Aufschlag zur Unterstützung der Werke von Maria heute

den Feldern. Natürlich werde ich mich an die obligatorische Entfernung von zwei Metern halten, wenn ich jemanden treffen sollte.

Der Bischof von Mostar hat einigen Kirchen in seiner Diözese erlaubt, offen zu bleiben und Messen zu feiern, aber mit maximal 10 Leuten. In einer Kirche wird alle 30 Minuten eine Messe mit jeweils 10 Leuten gefeiert.

Die Live-Übertragung der Abendmesse in Medjugorje wurde von 3 540 000 Menschen eingeschaltet und diese Anzahl wächst täglich. Es ist auch schön zu sehen, dass geistige Kommunion mehr und mehr verstanden und praktiziert wird, obwohl wir uns danach sehnen,

wieder die sakramentale Kommunion zu empfangen. Hier sind einige erbauliche Worte von Heiligen, die Sie inspirieren werden:

Heiliger Antoine-Marie Claret: «Ich werde in meinem Herzen eine Kapelle errichten, worin ich Tag und Nacht Gott durch meine geistige Anbetung anbeten werde.»

Heiliger Leonardo da Porto Maurizio: «Wenn ihr die heilige Übung der geistigen Kommunion mehrere Male am Tag vollzieht, wird euer Herz nach einem Monat vollständig verändert sein.»

Heiliger Jose-Maria Escrivà: «Welche Quelle der Gnade die geistige Kommunion ist! Wenn ihr sie öfters begeht, werdet

ihr mehr Gottes Gegenwart und Einheit in eurer Arbeit verspüren.»

Heiliger Jean-Marie Vianney: «Eine geistig Kommunion wirkt auf die Seele wie ein Windstoß auf eine Glut, die am Verlöschen ist. Jedesmal, wenn ihr merkt, dass eure Liebe zu Gott erkaltet, macht schnell eine geistige Kommunion.»

Heiliger Johannes Paul II.: «Es ist angebracht, in unserm Denken ein ständiges Bedürfnis für das heilige Sakrament der Eucharistie zu kultivieren. Denn davon kommt die Übung der geistigen Kommunion.»

Zu Beginn des Oster-Triduumms wisst, dass wir mehr denn je zusammen sind, alle vereinigt um unseren Heiland und Seiner Mutter, indem wir mit ihnen weinen, beten und Dank sagen für das ewige Geschenk der Erlösung und des ewigen Lebens, das durch einen solch großen Preis erworben wurde. «Wir erinnern uns an Deinen Tod, Herr Jesus, wir bekennen Deine Auferstehung und wir erwarten Deine Wiederkunft in Herrlichkeit.» Aus ganzem Herzen rufe ich euch zu: Bleibt mutig und seid gesegnet in dieser Osterfeier der Tränen und Freude!

*Ihre Schwester Emmanuel
Gemeinschaft der Seligpreisungen
www.sremmanuel.org*

Aus dem Englischen übersetzt
von Wolfgang Trautmann

Medjugorje - Botschaft

25. März

«Liebe Kinder! Ich bin all die Jahre bei euch, um euch auf den Weg des Heils zu führen. Kehrt zu meinem Sohn zurück, kehrt zum Gebet und zum Fasten zurück! Meine lieben Kinder, lasst zu, dass Gott zu eurem Herzen spricht, denn Satan herrscht und will eure Leben und die Erde, auf der ihr geht, zerstören. Seid mutig und entscheidet euch für die Heiligkeit! Ihr werdet die Bekehrung in euren Herzen und Familien sehen, das Gebet wird gehört, Gott wird euer Flehen erhören und euch den Frieden geben. Ich bin bei euch und ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

ren. Seid mutig und entscheidet euch für die Heiligkeit! Ihr werdet die Bekehrung in euren Herzen und Familien sehen, das Gebet wird gehört, Gott wird euer Flehen erhören und euch den Frieden geben. Ich bin bei euch und ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»



Foto: Neomac13

INFORMATION - WALLFAHRTEN - VORTRÄGE

Achtung: Konferenzen, Treffen oder Wallfahrten können auf Grund von Coronavirus Abgesagt werden

Exerziten, Wochenend-Seminare, Einkehrtage mit Fr. Founder General Joseph Thannikot (Indien)

Thema: «Leben im Heiligen Geist»

3.-5. Juli, Wochenend-Seminar Haus Maria und Marta, Wörth/M., Info/Anmeldung: Martina.Spitznagel@gmx.de

7.-10. September, Exerziten, Haus Maria Rast, Schönstattzentrum, 53881 Euskirchen, Info/Anmeldung Roland Posse, Tel. (0049) 02251/89217-01633152999

6.-8. November, Wochenend-Seminar Kloster Maria Hilf, St. Gallenkirch/Montafon, Frau Elisabeth Rommel, Tel. (0049) 07961/566397

Exerziten mit P. Jose Vettiyankal V.C.

10.-13. Sept., mit Gebet f. Kranke, Schönstatt b. Koblenz. Info und Anmeldung: 06544 242, Fax 245, H. u. J. Heich, Am Hauptplatz 1, 55624 Oberkirm.

Medjugorje-Gebetsgruppen und -Freunde

Nordeifel, Aachen, Moresnet, Heinsberg, Mönchengladbach, Bahnhofstr. 5, D-52159 Roetgen, Tel. 02471-2368, Fax 02471-2366, Botschaft/Termine: 02471-8403, e-mail: Medjugorje.Gebetsgruppen.Freunde@gmx.net

Fragollo Reisen 2020

Medjugorje Pilgerreisen: 13.-17. Juli (Ferienbeginn) // 11.-16. August (Maria Himmelfahrt) // 24.-28. August (Pfarre Furth & Rabenstein) // 4.-8. September (Maria Geburt) // 3.-7. Oktober (Rosenkranzfest) // 22.-26. Ok-

tober (Nationalfeiertag) // 21.-25. November (Sterbetag von Pater Slavko) // 30. Dez.-3. Jänner (Jahreswechsel/Neujahrsvigil). Fragollo-reisen GmbH & Co KG, 8311 Markt Hartmannsdorf, Oed 60, Tel.: +43 (0) 3114 5150, Fax: +43 (0)3114 5150-41, office@fragollo-reisen.at, www.fragollo-reisen.at

Exerziten-Wallfahrt nach Polen mit Frank Möller und Pfr. Kügler

13.-19 Juli zum barmherzigen Jesus, Hl. Sr. Faustyna, Hl. Maximilian Kolbe, Eucharistisches Wunder, Schwarze Madonna, Hl. Papst Johannes Paul II, Hl. Bonifatius ectr. Info und Anmeldung: Veronika Wilzek, Tel.: 0049 (0)2043.51844

Flugreise Köln/Bonn-Sarajewo Medjugorje

22.-29.09. mit Priesterbegleitung Pilgerleitung Ruth Maria und Hans-Jürgen Ratajczyk, 47495 Rheinberg, Speller Strasse 6, Tel. 028023000, Mobil +4915253877777, hratajczyk@t-online.de.

Nach Montichiari zur «Rosa Mystica» und nach San Damiano zur «Madonna der Rosen»

3.-6. Juli, 2.-5. Okt., 4.-7. Dez., mit Bus, geistliche Betreuung übernehmen Pater Clemens u.a. Rückfahrt mit Zwischenübernachtung in St. Ulrich a.P. bei Pfr. Santan Fernandes. Zusteigemöglichkeiten: Schmollenberg-Bödefeld, Leopoldshöhe, Dortmund ADAC, Dortmund Hbf., Rastplatz Ohligser Heide, Kloster Maria Engelsport, Autohof Nahetal (50), Rastplatz Bruchsal, Rastplatz Pratteln und gem. Absprache. Die Fortsetzung des Evangelisierungswerkes im Sinne von Horst Peter Maria Mehring wird unter dem Namen «Rosa Mystica – Mater Ecclesiae» mit Gregor Jakobs als Verantwortlichen fortgesetzt! Infos und Anmeldung: Gregor Jakobs, Tel./Fax: 05261 / 3949, Karin Stangenberg, Tel. 0231 / 231466.

Pilgerreise 2020 aus der Schweiz

Medjugorje: 30. Juli-6. August (ZH, Jugendfestival, Flug/Bus), 3.-10. Sept. (ZH, Exerziten), 4.-11. Sept. (Genf, Exerziten), 5.-12. Okt. (ZH, Flug)

26. Sept.-1. Okt.: Fatima, 14. -23. Okt.: Libanon. Adelbert Imboden, 079 750 11 11, www.wallfahrten.ch.

Pilgerreise 2020

Schio, 1.-5.7. Schio, Padua u. Montichiari / 10.-13.9. Schio (dtsch.M.-weihe) / 7.-9.12. Schio (M.-empfangnis!)

Italien 27.9.-9.10. zum Fr. Cosimo (M.-Dello Scoglio), Schio, Loreto, Manoppello, Lanciano, S.G. Rotondo (P. Pio), M. San Angelo, Corato (L. Picarreta), Bari (Hl. Nikolaus), Manduria, Paravati (Natusza Evola), M.d. Caulonia (Fr. Cosimo), Pompei (R.-basilika), Mugnano d. Cardinale (Hl. Philomena), Monte Casino (Hl. Benedikt), Cascia (Hl. Rita), Assisi (Hl. Franz), S. Damiano (Mama Rosa)!

Bei Interesse schicke ich Ihnen die detail. Info.zu! Anmeldung an obiger Adresse! Die Fahrten werden von mir persönl. im klimatis. 9 Sitzer Bus durchgeführt! Übernachtungen, meistens in Klöstern u. guten Hotels im DZ (EZ nur sow. vorh. gegen Aufpreis!) Bemühe mich auch um eine Priesterbegleitung! Fahrpreis auf Anfrage!

Franz Neumann, Matthias-Bauer-Str.61, D-86633 Neuburg/Donau, Tel. 08431/643738, Mobil: 01713569165, P-ReisenNeumann@t-online.de

Pilgerreise 2020

Wemding - Maria Vesperbild - Pfarrer Hieber: 15./16. August — Schio - Montichiari - San Damiano - Assisi: 31. August/7. Sept. — Medjugorje: 27. Sept./4. Okt. — Wig-ratzbad: 17./18. Okt. — Heroldsbach: 24. August - 26. Okt. — Marienfried: 19. Juli — Günther Schneider, 97702 Münnerstadt, Tel. 09766 345, marianische.pilgergemeinschaft@web.de